



- NATURSCHUTZPOLITIK
- ARTENSCHUTZ
- LANDSCHAFTSPFLEGE
- UMWELTBILDUNG
- AUS DEN BEZIRKEN
- NATURSCHUTZJUGEND IM LBV
- STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE
- FINANZEN
- LBV VOR ORT

JAHRESBERICHT 2011/2012



IMPRESSUM

Konzept: Thomas Kempf

Layout: Birgit Helbig

Wir danken allen Autoren und unseren Fotografen:

Titel: Leberblümchen, Alfons Hauke,
S. 1: H. Stöcklein, LBV-Regenstauf, K.Müller, J. Grumbt
Innentitel: Frank Derer,
S. 3: O. Wittig; S. 4: R. Wittmann, S. 4/5: Naju, LBV-Archiv (7), S. 6: T. Staab, W. Lorenz, Landesfischereiverband Bayern, T. Dürst, M. Gerngroß; S.8: T.Stephan (2), M. Luy; S. 9: C. Falk, C. Bria, LBV-Archiv, A. Hartl;
S. 10: K. Müller; S. 11: W. Borok; S. 12: Dr. E. Pfeuffer, J. Römheld, E. Schubert (2), M. Schmidberger, Z. Tunka;
S. 14: J. Römheld; S. 16: J. Grumbt, BS7 Nürnberg, GS/MS Küps, H. Munzig (2); S. 18: Designlöwen, H. Fischer, L. Hübner, H. Mühlbauer, Auhof/Hilpoltstein; S. 19: C. Stierstorfer, A. Schneider, J. Albrecht, I. Gründl, R. Wittmann; S. 20: H. Schreiter, M. Schirutschke; S. 21: Z. Tunka, UIZ Lindenhof, M. Hertel; S. 22: H. Brönner, J. Salzmann, T. Staab; S. 23: Z. Tunka, B. Feldmann; S. 24: Z. Tunka, LBV Obb.(2), C. Weiß; S. 25: Z. Tunka; S. 26: LBV Ndb., R. Waas; S. 27: C. Stierstorfer (2), S. 28: Naju (5); S. 30: M. Ries (2), A. Denzel; S. 31: A. Hartl; S. 32: A. Ulmer, LBV Hof, R. Wittmann, H. Tuschl; S. 34: Mittelbayerische Zeitung v. 16.6.2012, T. Kempf, A. Schneider, D. Alfermann; S. 36: O. Wittig; S. 38: S. Grams; S. 40: P. Lenk, T. Kempf, R. Rößner, T. Staab, R. Straub

© 2012 Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.



Feldsperlinge

INHALT

■ VORWORT	4
■ NATURSCHUTZPOLITIK	6
• Klimaschutz/Energiewende	
• Wasserkraft • Windkraft • Bioenergie	
• Kompensation • Nationalpark Steigerwald	
■ ARTENSCHUTZ	9
• LIFE-Projekt Grüne Keiljungfer	
• DBU-Projekt Uhu • Das Weißstorchjahr	
• LIFE-Projekt Große Hufeisennase	
• Feldhamsterschutz • Vogel des Jahres - Die Dohle	
• Neuer Bayerischer Brutvogelatlas	
■ LANDSCHAFTSPFLEGE	12
• Aktionsprogramm Grünland	
• LFU-Projekt Quellschutz in Bayern	
• GlücksSpirale-Projekte • Schutzgebietsplattform	
• LBV-Schutzgebiete - Neuerwerbungen	
■ BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	16
• leben gestalten lernen U3 • ÖkoKids	
• Dekade-Projekte • Kampagne „Gscheit essen“	
• Jubiläum Kindergarten • Umweltschule in Europa	
• Neuer Bayerischer Aktionsplan zur UN-Dekade	
■ AUS DEN BEZIRKEN	19
SCHWABEN	20
OBERFRANKEN	21
UNTERFRANKEN	22
MITTELFRANKEN	23
OBERBAYERN	24
NIEDERBAYERN	26
OBERPFALZ	27
■ NATURSCHUTZJUGEND IM LBV	28
• Landesjugendleitung • Kinder- und Jugendgruppen	
• Nature's 12 • „Traum vom Fliegen“ • Veranstaltungen	
• Murreltiercamp • Jugendcamp • Geocaching	
■ STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE	32
• Entwicklung • Zuwendungen	
■ FINANZEN	34
■ LBV VOR ORT	38



VORWORT



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, liebe LBV-Familie,

Sie bekommen diesen Jahresbericht 2011/2012 in einer spannenden Zeit. Der Naturschutz muss sich schwierigen, teils globalen Themen stellen. Sie alle wissen, dass unsere Lösungen für zentrale Fragen wie den Klimawandel und den weiteren Verlust der natürlichen Vielfalt, der immer noch Arten und Lebensräume gleichermaßen trifft, die Lebensqualität, ja die Zukunft kommender Generationen ganz wesentlich bestimmen werden. Überlagert wird diese Gemengelage von der von der Bundesregierung ausgerufenen Energiewende, weg von der letztlich nicht beherrschbaren Kernenergie hin zu regenerativen Energien.

Innerhalb dieses Rahmens haben wir versucht, für Bayerns Natur ein verlässlicher Anwalt zu sein, aber genauso konsequent Helfer, Beschützer, Pfleger der immer noch erfreulichen Schöpfungsvielfalt in unserer Heimat. Es ist schon eine Freude, dass sich gegenwärtig (Oktober 2012) über 200 km² Biotopfläche im Eigentum unseres LBVs befinden: 20.000 ha Feuchtwiesen, Wasserflächen, Wald, Trockenrasen, Bäche und weitere bedrohte Lebensräume, in denen die Natur ohne Wenn und Aber Vorrang hat vor allen anderen Ansprüchen, wo Frauenschuh, Mittelspecht, Hochmoorgelbling, Bekassine und andere Arten nicht durch

irgendwelche sogenannte Sachzwänge aus ihren Lebensräumen vertrieben werden können. Es sind Inseln der Vielfalt, Bollwerke des Artenschutzes gegen das stetig weitere Vordringen immer intensiver werdender Nutzungsansprüche.

Möglich geworden ist diese unsere Arche Noah durch Ihr Engagement und Ihre Hilfe, durch die Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds, durch unsere und auch andere Stiftungen, durch Landkreise und Bezirksregierungen. Diese Flächen sollen kleine Hotspots der Vielfalt bleiben oder durch gezielt geplantes Management diese lebensspendende Funktion erhalten. Dass wir hier auf einem sehr guten Weg sind, dafür sorgen unsere qualifizierten, engagierten Mitarbeiter, deren Ideen und Konzepte im Biotop durch Ihr ungebrochenes, ehrenamtliches Engagement realisiert werden können. Ihre Aktivitäten vor Ort, liebe Mitglieder, sind der Lebensnerv unserer Arten- und Naturschutzarbeit in Bayern. Ich bin stolz und dankbar für so viel Einsatz von Ihnen allen, überall in Bayern. Ihr bürgerschaftliches Engagement ist eine nicht ersetzbare Säule jeder erfolgreichen bayerischen Biodiversitätspolitik.

Unser Engagement muss ungebrochen bleiben, damit dieser Zweiklang von fachlicher Begleitung durch unsere Mitarbeiter und Ihrem Einsatz Zukunft und Erfolg hat und nicht durch anhaltende Eingriffe und Belastungen von Natur und Landschaft letztlich durch Enttäuschung

Der LBV-Landesvorstand:
Marina Wörrlein (NAJU),
Michael Scharl, Hans-Joachim Fünfstück,
Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack,
Frank Reußenweber, Dr. Bernd Söhnlein,
Dr. Gisela Merkel-Wallner, Ludwig Sothmann



und Resignation verkümmert. Deshalb müssen entsprechende Leitplanken zum Schutz von Natur und Biodiversität die Erfolge unserer Arbeit absichern. Wir brauchen einen Rechtsrahmen der nachhaltigen Zukunftssicherung, der auch im Konflikt mit wirtschaftlichen und anderen Nutzungsinteressen tragen muss.

Wir haben immer wieder betont, dass wir als Naturschutzverband entschlossen zur Energiewende stehen. Das setzt aber voraus, dass die Umsetzung dieser Energiewende nicht zu Lasten der natürlichen Vielfalt gehen darf. Viele wichtige Stakeholder des gesellschaftlichen Prozesses sehen das so wie wir: der DNR, das Bundesamt für Naturschutz, andere Naturschutzverbände und viele mehr.

Die teilweise überstürzte Umsetzung der Energiewende behindert sich immer wieder selbst, wenn beispielsweise Windenergie nicht in das Netz eingespeist werden kann, weil man zuvor nicht für die nötigen Kapazitäten gesorgt hat. Ganz eklatant ist dieses Nicht-zu-Ende-Denken bei der Bioenergie. Unsere Warnungen vor einer Vermaisung wertvoller Kulturlandschaften oder vor einer zusätzlichen Distickstoffoxid-Belastung unserer Luft (etwa 300-mal so klimaschädlich wie Kohlendioxid) durch erhöhte Düngeeingaben bei dieser Substratproduktion haben sich bestätigt, genauso wie die Verwerfungen im Pachtmarkt, die vor allem Milchbauern in Existenznöte gebracht haben. Mais ist also als Energiequelle nicht nachhaltig.

Wir hoffen, dass die Politik daraus lernt und die von uns geforderten Einschränkungen bei Wasser- und Windkraft ernst nimmt. Auch hier gilt: Regenerativ ja, aber nicht an jedem Standort. Frei

fließende Gewässerabschnitte sind ein Wert an sich. Diese letzten schnell fließenden Flüsse und Bäche sind ein unersetzbares Naturgut, Lebensadern in der Kulturlandschaft. Das Gleiche gilt für Naturschutzgebiete. Sie nehmen nur knapp über 2 % der Landesfläche ein. Aber sie sind das Tafelsilber unserer natürlichen Ausstattung. Sie sind von der Gesellschaft als Räume, in denen die Natur eben nicht verbaut werden darf, gewollt und akzeptiert. Bei allem muss man bedenken, dass Effizienzsteigerung und Energiesparen die wirksamsten, nachhaltigsten, sozial verantwortlichsten Strategien sind, die Energiewende umzusetzen. Wir haben deshalb mit dem Umweltministerium und mit dem BN zusammen einen 12-Punkte-Aktionsplan zum Energiesparen erarbeitet und begrüßen es, dass Umweltminister Dr. Huber zusätzlich 2 Mio. € bereitgestellt hat, diesen Aktionsplan zu verwirklichen.

Unser Jahresbericht zeigt Ihnen, auf wie vielen Feldern NAJU und LBV tätig sind. Wir haben dem Staat gründlich und differenziert ausgearbeitete Programme vorgelegt, wie wir zu mehr Erfolg im Artenschutz in Bayern kommen können. Wir haben die Wiesenbrüter-Agenda und das Aktionsprogramm Grünland erarbeitet. Wir wollen diese Strategien allerdings nicht in den Amtsstuben, sondern realisiert in der Landschaft sehen. Unsere Gesellschaft hat bei persönlichen wie strukturellen Entscheidungen einen großen Bedarf an sogenannten „weichen Standortfaktoren“ und sie will mehr Naturschutz. Ein guter Beleg dafür ist die 2011 eröffnete Umweltstation am Rothsee, die praktisch aus dem Stand heraus zur meistbesuchten Umweltbildungseinrichtung

geworden ist. Die Menschen fühlen immer deutlicher, welche Bedeutung die Natur für ihr ganz persönliches Leben hat. Sie wollen über diese Station die teils verschütteten Zugänge zur Naturerfahrung für sich und ihre Kinder wieder aufmachen: Naturschutz und erhaltene Vielfalt als Lebensfreude. Eine neue, besonders schöne Herausforderung für unseren LBV.

Genießen Sie, liebe Leser/-innen dieses Heft. Vieles davon haben Sie selber mitgestaltet als unermüdliche Akteure in der Landschaft oder durch Ihre Beitragszahlungen und Spenden. Dieses Gemeinschaftswerk LBV ist anerkannt und angesehen. Unsere Arbeit war mit dafür verantwortlich, dass wir z.B. vor ein paar Wochen ein neues LIFE-Projekt „Große Hufeisennase“ beginnen konnten, um dem Schutz unserer seltensten Fledermausart eine neue Qualität zu geben.

Wir haben viel geleistet. Viele haben uns dabei unterstützt: das Umweltministerium, der Bayerische Naturschutzfonds, die Bayerischen Staatsforsten, Kooperationspartner wie der Bayerische Industrieverband Steine-Erden, Partner wie die Louisoder-Stiftung, unsere eigene Stiftung und zahlreiche Sponsoren. Allen ein herzliches Dankeschön!

Dieser Dank gilt ganz besonders Ihnen, liebe Mitglieder, die Sie die LBV-Arbeit für Natur und Artenvielfalt in Ihren Orts- und Kreisgruppen realisieren.

Wir brauchen möglichst viele Engagierte, die an diesem Aktionsbündnis für das Leben mitarbeiten. Jeder, dem dies ein Anliegen ist, ist beim LBV herzlich willkommen, denn die Natur braucht in dieser Zeit des Wandels unsere Hilfe besonders dringend.



Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV

NATURSCHUTZPOLITIK



Großes Foto:
Klimaschutz und Energiewende sind eine große
Herausforderung für den Naturschutz
Windkraft ist eine Option - wenn bestimmte
Grundsätze beachtet werden

Kleine Fotos von links nach rechts:
Wasserkraftwerk an der Isar, Turbinenopfer,
Maismonokultur, Photovoltaik auf Dachflächen



Klimaschutz/Energiewende

Der von der Bundesregierung beschlossene Ausstieg aus der Atomenergie wird vom LBV unterstützt. Allerdings fordert der LBV, dass beim Ausbau der regenerativen Energien die Themen Nachhaltigkeit und Erhalt der Biodiversität eine herausragende Rolle spielen. Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen nicht zu Lasten der Biodiversität gehen. Energiesparen und Energieeffizienz sind, neben dem Umstieg auf erneuerbare Energien, die zentralen Säulen der Energiewende. Allerdings spielen diese beiden Punkte in der aktuellen Diskussion bisher nur eine untergeordnete Rolle. Der LBV hat daher zusammen mit dem Bund Naturschutz und dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in einer Arbeitsgruppe „Klimaschutz durch Energiesparen“ einen 12-Punkte-Aktionsplan entworfen, um Möglichkeiten der Energieeinsparung für private Haushalte, Industrie und Gewerbe, sowie Staat und Kommunen aufzuzeigen.

Wasserkraft

Im Zuge der Energiewende will die Bayerische Staatsregierung die Stromerzeugung aus Wasserkraft um rund 14 % steigern. Dies ist nach Ansicht des LBV und anderer Naturschutzverbände ohne zusätzliche gravierende Eingriffe in die Gewässerökologie nicht realisierbar.

Nachdem die Diskussion um den Ausbau der Wasserkraft bisher vor allem von der positiven Darstellung der Wasserkraft in Medien und in Werbeprospekten der Energieunternehmen geprägt ist, hat der LBV zusammen mit dem Bund Naturschutz und dem Landesfischereiverband das Faltblatt „Die Wahrheit über Wasserkraft“ herausgegeben. Darin informieren die Verbände umfassend über die negativen Auswirkungen der Wasserkraft auf die Fließgewässerökologie.

Auf massive Kritik der Naturschutzverbände stößt der Entwurf einer Vollzugsbekanntmachung „Wasserkraft“ des Bayerischen Umweltministeriums. Kritisiert wurde die einseitige Ausrichtung der Verordnung auf eine Bevorzugung der Wasserkraft bei gleichzeitig unzureichender Berücksichtigung ökologischer Belange insbesondere für Kleinstwasserkraftwerke. Nachdem vom Bayerischen Umweltministerium keine Bereitschaft zu erkennen war, grundlegende Änderungen in der Vollzugsbekanntmachung vorzunehmen, sind der LBV und die anderen Naturschutzverbände vorerst aus dem aktuellen Dialogprozess ausgestiegen. Bevor über einen Neubau von Wasserkraftanlagen diskutiert wird, müssen an bestehenden Anlagen die gesetzlichen Vorgaben umgesetzt werden. Hier bestehen in Bezug auf Durchgängigkeit sowie den Fischab- und Fischaufstieg erhebliche Defizite. Der LBV kann einer Effizienzsteigerung bestehender Anlagen durch Modernisierung im technischen Bereich bei gleichzeitiger Verbesserung der Gewässerökologie und des Fischschutzes zustimmen. Einen Neubau von Wasserkraftanlagen, auch an bestehenden Querbauwerken, lehnt der LBV ab.

Windkraft

Die Windkraft wird in Bayern aktuell und in den kommenden Jahren massiv ausgebaut werden. Der LBV setzt sich bei der Staatsregierung dafür ein, dass durch eine geeignete Standortwahl Konflikte in Bezug auf die Gefährdung von Vogel- und Fledermausarten möglichst gar nicht erst entstehen. Wir fordern an geplanten Standorten methodisch hochwertige und von unabhängiger Seite durchzuführende Verträglichkeitsprüfungen. Als mögliche Standorte für Windräder in Wäldern kommen nur homogen strukturierte, intensiv genutzte Wirtschaftswälder (Monokulturen) in Frage.

Ziel des LBV ist eine breite Unterstützung für die Energiewende durch die Bevölkerung und insbesondere durch seine Mitglieder. Um das zu erreichen, dürfen naturschutzfachliche Bedenken nicht heruntergespielt werden. Neue Erkenntnisse von ortskundigen Ornithologen müssen aktuell in die Planungshilfe des LfU integriert und den Genehmigungsbehörden, Kommunen und Planern zugänglich gemacht werden. Schließlich haben wir gefordert, dass die ggf. neu erforderlichen Stromleitungen in kritischen Bereichen unterirdisch verlegt werden müssen.

Bioenergie

In den weitaus meisten Fällen wird als Substrat für die Biogasproduktion Mais verwendet. Der Flächenbedarf für die Stromproduktion ist enorm, bei vergleichbarer Energieausbeute bis zu 30 mal höher als bei der Photovoltaik. Zudem bewirkt der vielerorts stattfindende Grünlandumbau vermehrte Treibhausgasemissionen. Durch den Maisanbau wurde eine starke Nachfrage nach Ackerfläche verursacht, die zum Verschwinden der Brachen und zu Verlusten von Grünland führte. Der LBV fordert deshalb, den Maisanbau zu begrenzen und den Erhalt von Strukturen wie Brachen, Säumen und Wegrändern verstärkt zu fördern. Die Erprobung alternativer Energiepflanzen und anderer Substrate, wie sogenanntes Landschaftspflegematerial zur Gewinnung von Biogas, sollte intensiviert werden. Dass durch biogene Treibstoffgewinnung (z.B. aus Raps) ein Beitrag zum Klimaschutz erreicht wird, zweifelt der LBV stark an. Diese Auffassung wurde von der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina nun bestätigt. Auch die EU wird nun wohl das Ziel des obligatorischen 10% Bioenergie-Anteils für Kraftstoffe aufgeben.



Oben:
Bärlauchblüte im
Steigerwald

Rechts:
Der Steigerwald von oben,
Flächenverbrauch und
Bodenversiegelung wie hier
am Flughafen München
müssen reduziert werden



Kompensation

2012 wurde von der Bayerischen Staatsregierung ein Verordnungsentwurf vorgestellt, mit dem Ziel, den Flächenverbrauch für Kompensationsmaßnahmen zu senken. Der LBV sieht in dieser neuen Kompensationsverordnung den Versuch, eine erfolgreiche und vielfach in der Praxis bewährte Regelung teilweise auszuhebeln. So enthält die neue Verordnung eine Vielzahl von Vorschlägen und Maßnahmen, darunter die sogenannten produktionsintegrierten Maßnahmen (PiK), die in der Praxis nicht umsetzbar sind. Wenn es der Bayerischen Staatsregierung tatsächlich um eine Reduzierung des Flächenverbrauches geht, sollte sie ihre ganze Kraft auf die Vermeidung von Eingriffen in Natur und Landschaft konzentrieren.

Der LBV begrüßt es, wenn zukünftig Eingriffe in den Naturhaushalt vermieden werden und der nach wie vor viel zu hohe Flächenverbrauch in Bayern deutlich reduziert wird. Der LBV sieht jedoch keine Notwendigkeit, die bisherige Regelung zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft zu ändern.

Nationalpark Steigerwald

Der Beschluss der Bayerischen Staatsregierung, ein Zentrum „Nachhaltigkeit Wald“ im Steigerwald zu errichten, stellt nach Einschätzung des LBV keine Alternative zur Ausweisung eines Nationalparks im nördlichen Steigerwald dar. Da die Pläne für einen Nationalpark von der Bayerischen Staatsregierung momentan nicht unterstützt werden, sollen die im Landkreis Bamberg gelegenen Bereiche des Steigerwalds als großes Waldnaturschutzgebiet mit nutzungsfreien Kernzonen ausgewiesen werden. Die Gemeinde Ebrach hat einen entsprechenden Antrag an die Regierung von Oberfranken gestellt. Ein solches Waldnaturschutzgebiet ist gleichzeitig Voraussetzung für die Bewerbung des Steigerwalds als UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwälder.

Durch die Ausweisung eines Nationalparks im Steigerwald könnte Bayern seiner Verantwortung zum Schutz von Buchenwäldern nachkommen und gleichzeitig einen entscheidenden Beitrag leisten, um das verbindliche Ziel der Bundesregierung, bis 2020 10 % des öffentlichen Waldes einer natürlichen Entwicklung zu überlassen, zu erreichen.



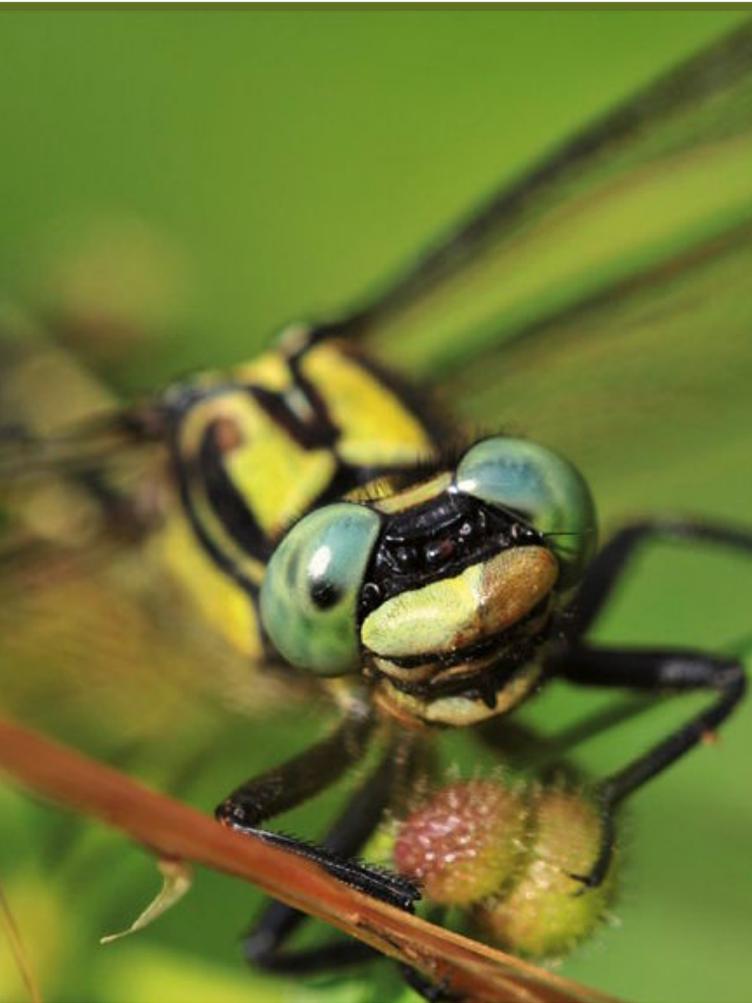
ARTENSCHUTZ



Großes Foto: Vogel des Jahres 2012 - Die Dohle

Kleine Fotos von links nach rechts:
Kartierung der Grünen Keiljungfer,
Verleihung der Plakette „Lebensraum Kirchturm“,
Feldhamster





Oben: Der LBV optimiert Lebensräume für die Grüne Keiljungfer



Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Renaturierung für die Grüne Keiljungfer

Im Rahmen des LIFE-Projektes „Grüne Keiljungfer“ wurden in den letzten Monaten Nebenarme angelegt, Ufer neu gestaltet, Auengehölze aufgelichtet und an mehreren Stellen Kies ins Gewässer eingebracht, um für eine verstärkte Dynamik und eine vielfältigere Uferbeschaffenheit zu sorgen. Der bisherige Maßnahmenswerpunkt liegt an der Fränkischen und Schwäbischen Rezat sowie der Rednitz. Nun sind Bibert, Zenn und Aurach an der Reihe. Es wurde ein Fachworkshop durchgeführt und für die breite Öffentlichkeit Ausstellungen und Infostände präsentiert, z.B. am Wasserrad-Fest der Gemeinde Georgensgmünd oder beim Tag der offenen Tür des Landratsamtes in Roth.

Leider war auch dieser Sommer teilweise zu kalt, zu nass und zu windig, also nicht gerade freundlich zur Grünen Keiljungfer. Dennoch konnte das Team, das die Erfolgskontrolle durchführt, z.B. an der Bibert viele Tiere markieren. Fazit: Es geht gut voran.

DBU-Uhu-Projekt abgeschlossen

Der Uhu ist unser Sorgenkind: Seine Bestände sind (noch) weitgehend stabil, aber in vielen Regionen Bayerns fehlt es an Nachwuchs - warum, war bislang unklar. Fördermittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und des Bayerischen Landesamts für Umwelt haben jedoch seit 2007 ermöglicht, in einem Forschungsprojekt zu klären, warum vielerorts in Bayern seit Mitte der 1990er Jahre immer weniger Junguhus flügge werden. Im Spätsommer 2012 konnten wir die Untersuchungen abschließen: Im Rahmen einer aufwändigen Telemetriestudie und in umfangreichen Nahrungsanalysen konnten wir belegen, dass Veränderungen in der Landnutzung Jagdmöglichkeiten und Nahrungsangebot für den Uhu

einschränken. Wir kennen jetzt die für den Jagderfolg und damit indirekt für die Fortpflanzung entscheidenden Strukturen in einem Uherevier. Damit können wir künftige Schutzmaßnahmen wesentlich effektiver gestalten.

2012: Rekordjahr im Weißstorchschutz

Seit einigen Jahren verzeichnen wir eine deutliche Zunahme des bayerischen Weißstorchbestands. Für 2012 wurden rund 270 Paare gemeldet, im Vorjahr waren es noch 243 Paare, 1988 lag der Tiefstand vor Beginn des Artenhilfsprogrammes bei 58 Paaren. Die Neu- und Wiederansiedlungen finden vor allem in Westbayern statt, also in den Bereichen, die am stärksten unter dem Rückgang in den achtziger Jahren gelitten haben. Mittlerweile haben sich einige der sogenannten Westzieher angewöhnt, einfach in Spanien zu überwintern, so haben sie weniger Aufwand und weniger Risiko und die Rückkehrerquote steigt. Allerdings finden die Störche hier nicht immer ausreichend Nahrung für die Aufzucht von mehr als 1-2 Jungstörchen, der Bruterfolg liegt im Durchschnitt nur selten über 2 Jungen pro Storchenpaar. Hier ist weiterhin der Schutz der Nahrungswiesen dringend notwendig.

LIFE: Hilfe für die Große Hufeisennase

Nach fast zweijähriger Vorbereitung wurde im Juni 2012 der Antrag für ein LIFE+-Naturprojekt des LBV zum Schutz der einzigen Kolonie der Großen Hufeisennase in Deutschland durch die EU-Kommission bewilligt. Partner dabei ist in den kommenden 5 Jahren v.a. der Bundesforstbetrieb in Schmidmühlen, der die Projektflächen im Truppenübungsplatz Hohenfels betreut.

Im Verlauf des Projektes sollen u.a. folgende Maßnahmen umgesetzt werden: • Optimierung der Nahrungshabitate und deren Erreichbarkeit • Effizienzkontrolle der

Maßnahmen (u.a. Erfassung der Nahrungstiere, Nutzung der Flächen durch die Fledermäuse) • Einrichtung eines Informationszentrums in Hohenburg.

Im Rahmen dieses Vorhabens wird eine Vernetzung mit dem Rotviehprojekt des LBV erfolgen, denn auch im Projektgebiet soll die extensive Beweidung mit der oberpfälzer Rinderrasse helfen, die Nahrungsgrundlage für die Zielart zu verbessern.

Feldhamsterschutz –

Hand in Hand mit der Landwirtschaft

2007 bis 2011 haben wir zusammen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Bayerischen Landesamt für Umwelt und der Gregor-Louisoder-Stiftung laufende Schutzmaßnahmen für den Feldhamster auf ihre Wirksamkeit geprüft und weiterentwickelt – für einen effizienteren Schutz des possierlichen Nagers. Jetzt mündet diese Grundlagenforschung in ein Umsetzungsprojekt: Derzeit beantragen wir bei der Europäischen Union ein internationales Vorhaben, in dessen Rahmen wir in Mainfranken in mehreren Modellgemeinden in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft großflächig produktionsintegrierte Schutzmaßnahmen verwirklichen wollen. Bei einer Bewilligung werden wir so ab 2013 dem Feldhamsterschutz in Bayern neuen Schub verleihen.

Der Vogel des Jahres 2012: die Dohle

Die Dohle hat es zunehmend schwerer, sowohl Niststätten als auch Nahrungsflächen zu finden. An hohen Gebäuden werden bei Sanierungen immer öfter alle Ritzen verschlossen und auch die Grünflächen in den Siedlungen werden immer stärker „gepflegt“ oder gleich ganz überbaut. Im Rahmen eines Glücksspiralenprojektes werden 2012 die bayerischen Dohlenbestände erfasst und

damit verbunden auch für deren Lebensraum Werbung gemacht. Der „Lebensraum Kirchturm“ ist ja auch für weitere Arten wie Schleiereule, Turmfalke und Fledermäuse interessant und so wird die 2007 im Jahr des Turmfalken ins Leben gerufene Aktion weiter ausgebaut. Städte und Kirchengemeinden wurden/werden kontaktiert und für die Anbringung von Dohlenkästen etc. geworben. Einige Gebäude konnten bereits mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet werden.

Grundlegenden Daten für den Artenschutz: der neue Bayerische Brutvogelatlas

Zwischen 2004 und 2009 waren 700 Vogelkundler in ganz Bayern unterwegs und legten im Rahmen von ca. 60.000 Stunden ehrenamtlicher Feldarbeit die Grundlage für eine Aktualisierung des Bayerischen Brutvogelatlasses. Bei diesen im Rahmen des ADEBAR-Projektes erhobenen Daten wurden landesweit zum ersten Mal Bestände pro Rastereinheit geschätzt. Mit dem neu erschienenen „Atlas der Brutvögel in Bayern“ liegen uns somit die aktuellsten Daten zur Verbreitung und Häufigkeit aller unserer Brutvögel vor. Der LBV war seit 2011 federführend mit der Erstellung des Buches betraut (Mitherausgeber: Landesamt für Umwelt, Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V.). Finanziert wurde es dankenswerterweise über den Bayerischen Naturschutzfonds und die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe.



Oben:
2012 war ein hervorragendes
Jahr für den Weißstorch

Links: Der Brutvogelatlas
kann unter www.lbv-shop.de
bestellt werden

LANDSCHAFTSPFLEGE



Großes Foto:
In Zusammenarbeit mit aufgeschlossenen Landwirten sollen die Wiesen wieder artenreicher werden, damit Storchenschnabel und Bläuling wieder häufiger zu sehen sind

Kleine Fotos von links nach rechts:
Vorreiter extensiver Grünlandnutzung - das LBV-Rotviehprojekt, Fensterbachquelle nach der Renaturierung, Hangquellmoor im Landkreis Bad-Tölz-Wolfratshausen, Fledermauskolonie, Steinkauz



Aktionsprogramm Grünland: Vorstudie abgeschlossen

In keinem anderen Bundesland konnte sich eine solche Vielfalt an Pflanzengesellschaften auf Grünlandstandorten entwickeln, wie das in Bayern der Fall ist. Grund dafür ist die Vielfalt der natürlichen Standortbedingungen, wie Bodenbeschaffenheit, Klima und Meereshöhe. Dementsprechend hoch ist auch die Artenvielfalt im bayerischen Grünland. Doch diese Vielfalt droht - bedingt durch verschiedene Gefährdungsfaktoren - verloren zu gehen.

Für Modellregionen wurden „Best-Practice-Betriebe“ ausgewählt, die bereits zum jetzigen Zeitpunkt den jeweiligen Grünlandgesellschaften angepasste Bewirtschaftungsmodelle durchführen und damit ihre Grünlandflächen vorbildlich im Sinne der angestrebten Zielsetzungen bewirtschaften. Nach Telefonaten mit 48 landwirtschaftlichen Betriebsleitern wurden 17 Betriebsleiter als „Best-Practice-Betriebe“ ausgewählt und in persönlichen Interviews (einschließlich Grünlandbegehungen) ausführlich befragt.

Die Ergebnisse: Um extensiv genutztes Grünland in Bayern auch weiterhin zu erhalten und Entwicklungsperspektiven für diese Landwirte aufzeigen zu können,

müsste es zu Veränderungen bei den Agrar-Umwelt-Maßnahmen kommen. Daneben spielen flankierende Maßnahmen, wie etwa eine verstärkte Beratung extensiv wirtschaftender Betriebe und eine verbesserte Förderung für Vermarktungssysteme mit Naturschutz-orientierter Produktionsweise, eine wichtige Rolle für die Erhaltung des artenreichen Grünlands in Bayern.

Die Ergebnisse sollen nun in einem zweiten Projektschritt in verschiedenen Modellprojekten umgesetzt werden.

LFU-Projekt „Quellschutz in Bayern“

Im letzten Jahr wurden im Rahmen des vom Landesamt für Umwelt finanzierten Projektes zahlreiche Maßnahmen zum Schutz und zum Erhalt von Quellen initiiert und durchgeführt. Beispielsweise wurde im November 2011 im Landkreis Amberg-Sulzbach die Fensterbachquelle renaturiert. Die in den 1930er Jahren gefassten Quellaustritte wurden freigelegt und die Quelle darf jetzt wieder wie früher aus dem Untergrund sprudeln. Durch Vorträge und Exkursionen, z.B. bei einem Quellschutzseminar im Landkreis Dingolfing-Landau wurden die Teilnehmer für den Schutz dieser gefährdeten Lebensräume sensibilisiert. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt waren orga-

nisch geprägte Sickerquellen im Offenland, die auch als „Quellmoore“ bezeichnet werden. Sie gehören bayernweit zu den gefährdetsten Lebensräumen. In den Landkreisen Ostallgäu, Miesbach und Traunstein wurden ausgewählte Quellstandorte aufgesucht und Vorschläge zu ihrem Erhalt erarbeitet.

Kleinmaßnahmen der GlücksSpirale 2011

Auch 2011 erhielt der LBV wieder eine Förderung aus den Zweckerträgen der GlücksSpirale zur Durchführung von Kleinmaßnahmen. Insgesamt stellte der Bayerische Naturschutzfonds einen Betrag in Höhe von 153.000 € für den LBV zur Verfügung. Mit diesen Mitteln konnte der LBV bayernweit 15 Projekte realisieren.

Im internationalen Jahr der Fledermaus lag auch bei den Projekten ein Schwerpunkt auf dieser Artengruppe. Unter anderem wurde im Landkreis Cham das Langzeitmonitoring des Fledermausbestandes in Kirchen fortgesetzt und in der Stadt Augsburg ein Telemetrie-Projekt zur Ermittlung von Fledermausquartieren durchgeführt.

Darüber hinaus wurden z.B. eine Erfassung von Hangquellmooren im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen oder ein regionales Artenhilfsprogramm Steinkauz im Landkreis Coburg realisiert und in Niederbayern ging man auf die Große Nussjagd zum Aufspüren von Haselmausvorkommen. Außerdem konnte die Erstellung von Schutzgebietssteckbriefen und Videoclips über ausgewählte LBV-Projektgebiete (siehe <http://www.lbv.de/unsere-arbeit/unsere-schutzgebiete/schutzgebietskarte.html>) gefördert werden.





Für 2012 wurde eine Förderung in der gleichen Größenordnung zugesagt, sodass in diesem Jahr insgesamt 13 Naturschutzprojekte bearbeitet werden können.

Einen Überblick über die bereits durchgeführten Projekte bietet www.die-natur-gewinnt-immer.de

Schutzgebietsplattform

Mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung Bayerisches Naturerbe konnte im Sommer 2011 ein lange geplantes Projekt zur Modernisierung des Flächen-Managements gestartet werden, das seit August 2012 von den LBV-Aktiven genutzt werden kann.

An die Stelle einer lokalen Access-Grundstücksdatenbank in der Landesgeschäftsstelle tritt nun eine zeitgemäße Web-basierte Schutzgebietsplattform. Diese Plattform ist ohne zusätzlich notwendige Programme via Internet aufrufbar und steht allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Flächenbetreuern nach vorheriger Registrierung zur Verfügung. Neben verschiedenen Eingabefeldern (Nutzung, Lebensraum, Arterfassung, Pflege etc.) ermöglicht sie den direkten Zugriff auf wichtige Grundstücksinformationen, die in einem integrierten digitalen Archiv gespeichert werden. Durch eine Kartendarstellung auf Basis aktueller hochauflösender Luftbilder erleichtert diese Plattform zudem das Auffinden und Abgrenzen der LBV-Gebiete im Gelände. Die Schutzgebietsbetreuer erhalten ihre persönliche Zugangsberechtigung auf Antrag bei dem jeweiligen Kreisgruppenvorsitzenden.

LBV-SCHUTZGEBIETE

Dank zahlreicher Spender und Förderer konnte auch im vergangenen Jahr das LBV-Schutzgebietsnetz weiter vergrößert werden! Um ca. 48 ha ist der LBV-Besitz von August 2011 bis August 2012 auf insgesamt knapp 1.950 ha angewachsen.

Ein Schwerpunkt wurde hierbei auf die Sicherung von Mooren gelegt, denn im Rahmen des Klimaprogramms Bayern 2020 wurden diese Ankäufe weiterhin bis Ende 2011 besonders gefördert.

Durch Renaturierung dieser zum Teil stark gestörten Moore leistet der LBV neben dem Artenschutz auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Der größte Ankauf war der überaus struktur- und artenreiche Naturwald „Sauloch“ im Landkreis Deggendorf (siehe Foto unten). Aufgrund des hohen Totholz- und Biotopbaumbestandes beherbergt der Wald unter anderem zahlreiche seltene Fledermausarten. Durch den Ankauf konnte verhindert werden, dass dieser wertvolle Altholzbestand den Nutzungsinteressen zum Opfer fällt.



Landkreis	Gemarkung	Größe in ha	Gebiet
Deggendorf	Grafling	8,9890	Naturwald Sauloch
Lichtenfels	Gärtenroth	5,5716	Sandgrube Gärtenroth
Aschaffenburg	Großkahl, Edelbach etc.	2,6632	Erweiterung Oberer Kahlgrund
Tirschenreuth	Oberwappenöst	2,5785	Moorwiese Oberwappenöst
Bayreuth	Nemmersdorf, Untersteinach	2,3159	Streuobstwiesen Nemmersdorf
Neumarkt i.d. Opf.	Stierbaum	2,2690	Ehemaliger Steinbruch Rübling
Tirschenreuth	Ebnath	2,1814	Moorwald und -wiesen bei Ebnath
Dillingen	Wittislingen, Bergheim etc.	1,9600	Wittislinger Moor
Tirschenreuth	Pechbrunn	1,6793	Moorwiese im Seibertsbachtal Pechbrunn
Tirschenreuth	Wiesau	1,6530	Erlenfeuchtwald bei Wiesau
Neustadt a.d. Waldnaab	Tännesberg	1,4809	Erweiterung Schutzgebiet Kainzbachtal
Freyung-Grafenau	Vorderfreundorf	1,3650	Erweiterung Moorkomplex Vorderfreundorf
Bad Tölz/Wolfratshausen	Ergertshausen	1,2980	Erweiterung Schutzgebiet Egling
Tirschenreuth	Münchenreuth	1,2445	Moorwald Münchenreuth
Neumarkt i.d. Opf.	Oberhembach	1,0860	Erweiterung Schutzgebiet Oberhembach
Amberg-Weizsach	Gunzendorf	1,0130	Feuchtgebiet am Goldbrunnenbach
Landsberg-Lech	Apfeldorf, Rott	0,9960	Erweiterung Schutzgebiet Breites Moos
Neustadt a.d. Waldnaab	Reinhardsrieth	0,9580	Erweiterung Schutzgebiet Georgenberg
Tirschenreuth	Pfaffenreuth	0,8900	Moorwald Pfaffenreuth
Kulmbach	Katschenreuth	0,8600	Erweiterung LBV-Schutzgebiet Rotmaintal
Neustadt/Saale	Ostheim v.d. Rhön	0,8000	Magerrasen Pfaffensteig
Regen	Reichertsried	0,7220	Moorheide Höllmannsried
Neustadt a.d. Waldnaab	Leuchtenberg	0,7000	Naturwald im NSG Lerautal
Tirschenreuth	Neusorg	0,6447	Erweiterung Schutzgebiet Scheibenwiese
Straubing-Bogen	Laberweinting	0,5925	Erweiterung Schutzgebiet Kleines Labertal
Freyung-Grafenau	Annathal	0,4592	Erweiterung Schutzgebiet Annathal
Amberg-Weizsach	Michelfeld	0,3646	Erweiterung Schutzgebiet Tiefe Grube
Weißenburg-Gunzenhausen	Nennslingen	0,3000	Erlenwald Nennslingen
Kitzingen	Marktbreit	0,2180	Schenkung Maintalhang Marktbreit
Bad Tölz/Wolfratshausen	Moosham	0,1775	Erweiterung Schutzgebiet Spatenbräufilz
Coburg	Neustadt b. Coburg	0,0110	Felsenkeller Muppberg

Gesamtsumme: 557.223,97 €

Gesamtfläche: 48,0418 ha

Zeitraum: 01.08.2011 bis 31.07.2012

UMWELTBILDUNG/BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Großes Foto: Naturerfahrung für die Kleinsten U3 im *arche noah*-Kindergarten des LBV

Kleine Fotos von links nach rechts:
Umweltschule in Europa:
Bio-Mensa in der BS 7 in Nürnberg
Schulgarten in der GS/MS Küps
Ökokids - Barfuß im Wald,
Spielen im Kindergarten *arche noah*



Die Bilanz im Bereich Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung ist mehr als erfreulich – gelang es uns doch, über 130.000 Menschen mit unseren Bildungsangeboten in ganz Bayern zu erreichen. Mittlerweile verfügt der Verband über 9 anerkannte Umweltstationen. 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten ganz oder teilweise im Bildungsbereich des LBV.

Wichtiger Partner bei der Durchführung von Projekten ist das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, das über den Umweltstationen- und den Umweltbildungsfonds die Projektarbeit des LBV unterstützt. An drei Umweltstationen gab es in diesem Jahr eine Lehrerabordnung des Kultusministeriums. In allen Fällen konnten diese mit viel Engagement und Fachwissen das Angebot der Stationen verbessern helfen. Der LBV wird sich aufgrund dieser guten Erfahrungen engagiert dafür einsetzen, dass es zu einer Ausweitung dieses vielversprechenden Modellversuches kommt.

leben gestalten lernen U3

Der mittlerweile dritte Ordner in der erfolgreichen „leben gestalten lernen“-Reihe des LBV erschien mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums im Frühjahr diesen Jahres. „*leben gestalten lernen U3*“ legt den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Altersbereich der Unter-Dreijährigen. Begleitend finden 2012 bayernweit eintägige Praxisfortbildungen für pädagogische Fachkräfte statt. Der LBV bietet nun für die gesamte Kita-Zeit praxisorientierte Materialien und Fortbildungen an.

ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT

Nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten ÖkoKids-Runde im November vergangenen Jahres mit zwei Fachtagungen in München und Nürnberg mit etwa 180 Teilnehmer/innen ging es nahtlos in die zweite Runde.

Fast 170 Einrichtungen meldeten sich an, um ihr Projekt zum Thema Umweltbildung und Nachhaltigkeit auszuzeichnen zu lassen. Der LBV koordiniert mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums diese bayernweite Auszeichnung für Kindertageseinrichtungen. Die Auszeichnungen werden 2012 wieder im Rahmen von zwei Fachtagungen mit Workshops und Vorträgen stattfinden und der bayerische Umweltminister Dr. Marcel Huber wird die Zertifikate an die Einrichtungen überreichen.

ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT findet jährlich statt und soll so einen festen Platz in der bayerischen Kita-Landschaft erhalten.

Jubiläum Kindergarten

Am 14.07.2012 feierte der Kindergarten „*arche noah*“ des LBV sein 15-jähriges Bestehen.

Nach den anerkennenden Worten über die erfolgreiche Entwicklung des Kindergartens mit seinen Schwerpunkten der Integration/Inklusion und der Bildung für nachhaltige Entwicklung von unserem Vorsitzenden Ludwig Sothmann, dem Bezirkstagspräsidenten Richard Bartsch, dem stellvertretenden Landrat Max Netter sowie dem Bürgermeister Markus Mahl wurden die Kinder zu einem bunt gestalteten Programm im Sinne von „leben gestalten lernen“ eingeladen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, und der Festtag wurde von drei regionalen Bands musikalisch umrahmt.

Umweltschule in Europa

184 Schulen wurden im Schuljahr 2011/2012 von der Jury als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ ausgezeichnet. Der LBV koordiniert in Bayern diese Auszeichnung, bei der die teilnehmenden Schulen zwei Projekte zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit bearbeiten müssen. Waren es vor 10 Jahren gerade einmal 17 Schulen bayernweit, die sich auf den Weg Richtung Umwelt und Nachhaltigkeit gemacht haben, so ist jetzt daraus eine dynamische Schulbewegung geworden, die viele Schulen nutzen, um gezielt ihr Schulprofil zu schärfen und Kompetenzen und Werte bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern. Die Schulen erhalten als Anerkennung vom bayerischen Umweltminister eine Flagge und ein Zertifikat und bekommen den Titel „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ für ein Jahr zugesprochen.

Kampagne „Gscheit essen

– mit Genuss und Verantwortung“

Unter dem Motto „Gscheit essen – mit Genuss und Verantwortung“ wurde im Frühjahr 2012 von der „Umweltbildung.Bayern“, einem vom LBV mit initiierten und stetig weiterentwickelten Qualitätssiegel, eine bayernweite Kampagne eröffnet. Alle 9 anerkannten Umweltstationen sowie weitere Umweltbildungseinrichtungen des LBV luden im Jahr 2012 zu Aktionen zum Ausprobieren, Entdecken, Diskutieren und Genießen ein. Am Beispiel der Ernährung konnten Kindergärten, Schulen, Familien und Erwachsene mehr über Nachhaltigkeit erfahren und Tipps für die Umsetzung im eigenen Alltag erarbeiten.

Neuer Bayerischer Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der LBV arbeitet in einem vom Bayerischen Umweltministerium einberufenen Arbeitskreis mit, der sich konkret mit der Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von 2005 bis 2014 in Bayern befasst. Eine der ersten Aufgaben des Arbeitskreises war, einen Bayerischen Aktionsplan zu diesem Thema zu entwickeln. Dieser wurde jetzt nach drei Jahren fortgeschrieben und aktualisiert. Fünf bayerische Ministerien, die Kirchen sowie Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände und Vertreter der außerschulischen Umweltbildung setzen mit dieser Fortschreibung ein wichtiges Signal, um zu zeigen, wie wichtig Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen des Freistaates ist.



Großes Foto:
Naturpädagogisches Programm
mit Familien an der Umweltstation Rothsee

Kleine Fotos von links nach rechts:
Multiplikatoren-Fortbildung „Wildnisküche“,
Kreativ mit Naturmaterialien, Seniorengruppe
beim Mikroskopieren im LBV-Zentrum
Mensch und Natur, Schüler des Auhof-FZ
bauen ein Insektenhotel am Rothsee

AUS DEN BEZIRKEN



Großes Foto:

In ganz Bayern wecken die LBV-Umweltstationen, wie in Regenstau die Begeisterung an der Schönheit der Natur, hier an einem Moschusbock



Kleine Fotos von links nach rechts:

Rohrdommelhabitat Hirtlohweiher,

Messestand der KG Ansbach zum Thema

Gebäudebrüter, Unterwasserwelt Umweltgarten

Wiesmühl, Biotoppfleger der KG Ingolstadt



Freizeit und Erholung

Unsere naturverträglichen Freizeitaktivitäten sind ein Gewinn für Besucher und die Region: Neben den Klassikern Infozentrum Adlerhütte und den Wanderungen „Ins Reich des Steinadlers“ im Hintersteiner Tal haben wir ein Projekt zur Vogelbeobachtung entlang der Iller angeschoben und über 40 Personen geschult, die künftig Führungen anbieten. Eine weitere Attraktion ist der Erlebnisweg entlang des Galletschbaches mit „Wasseramstelsteig“ in der Gemeinde Rettenberg. Leider gibt es nach wie vor viele Trendsportarten, bei denen eine Kanalisierung nur schwer möglich ist. Der Druck auf sensible Gebiete, z.B. in den Alpen, nimmt weiter zu. Daher kämpfen wir auch gemeinsam mit anderen gegen geplante Erschließungen am Riedbergerhorn und am Ifen. Auch die Anträge zur Beschneigung von Pisten nehmen zu.

Arten- und Biotopschutz

Zur Förderung der Biodiversität in Schwaben haben die Kreisgruppen mit finanzieller Förderung aus öffentlicher Hand erneut Grundstücke in ihren Schwerpunktgebieten erworben. Ferner fanden Pflegemaßnahmen wie beispielsweise die Anlage von Flachtümpeln, Entbuschungen und Mahd statt. Doch es gibt auch Rückschläge: So bekamen unsere Ehrenamtlichen bei einer naturzerstörenden Grabenräumung nicht die notwendige Unterstützung von Seiten der zuständigen Fachbehörden.

Für Gebäudebrüter engagieren sich die Ehrenamtlichen mit einer Ausstellung, Beratung bei Gebäudesanierungen und dem Anbringen von Nisthilfen.

Der Handlungsleitfaden zur Förderung der Artenvielfalt in Kiesgewinnungsstätten in Schwaben, der kurz vor der Veröffentlichung steht, wird vom LBV Schwaben im Auftrag der Regierung und in Kooperation mit dem Bayerischen Industrieverband Steine und Erden sowie der Arbeitsgemeinschaft Bay. Bergbau und Mineralgewinnungsbetriebe e. V. erarbei-

tet. Diese sog. Sekundärbiotope sind für manche gefährdeten Arten wichtige Rückzugsräume geworden, weil ihr natürlicher Lebensraum fehlt. Ohne regelmäßige Pflegemaßnahmen geht das wertvolle Lebensraum-Mosaik aus schütter bewachsenen Kiesflächen, Rohböden oder Kleingewässern allmählich verloren. Doch der langfristige Erhalt der Artenvielfalt in den Abbaustellen wurde bislang in der Genehmigungspraxis wenig beachtet. Wir arbeiten daran, dass sich das ändert.

Erneuerbare Energien

Die „Vermaisung“ unserer Landschaft aufgrund des EEG nimmt zu. Über ein bereits von der Regierung und dem Naturschutzbeirat abgelehntes Wasserkraftwerk im Natura 2000-Gebiet Allgäuer Hochalpen wird jetzt neu diskutiert. Die Entwürfe zur Fortschreibung des Kapitels für Windenergie der Regionalplanungsverbände liegen aus. Wir kämpfen dafür, dass bei der derzeitigen „Goldgräberstimmung“ unter den Betreibern von Windkraftanlagen, Kleinwasserkraftwerken und Biogas die Verantwortung für die Artenvielfalt nicht vergessen wird.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Umweltbildungsteam des LBV Schwaben führt für jährlich 200 Schulen, Kindergärten, Familien-, und Erwachsenengruppen Umweltbildungsveranstaltungen vor Ort durch. So erleben Kinder und Jugendliche die Natur in ihrem eigenen Umfeld. Mit einem Halbjahresseminar für Kinder aus Kempten (Oberallgäu) beteiligte sich der LBV Schwaben an der Kampagne des Umweltministeriums zum Thema Ernährung. Monatlich konnten 15 Kinder zwischen 9 und 12 Jahren einen ganzen Tag Kochkurse machen, in einer Bio-Gärtnerei mitarbeiten oder einen Bio-Bauernhof kennenlernen. Im Rahmen des Projektes entstand ein Flyer inklusive Preisausschreiben für Jugendliche mit Tipps für einen gesunden und umweltfreundlichen Einkauf.

Großes Foto:
Biotoppflege im
Gillenmoos

Kleines Foto: Viel über
nachhaltige Ernährung
erfuhren die Kinder beim
Ernährungsprojekt



OBERFRANKEN

Moorrenaturierung

Im Fichtelgebirge und im Steinwald konnten insgesamt 45 ha ehemalige Moorstandorte wieder renaturiert werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen, die vor allem das Verschließen der Entwässerungsgräben und die Entnahme von Fichten beinhalteten, stellten der Forstbetrieb Fichtelberg und Freiherr von Gemmingen-Hornberg Flächen zur Verfügung. Nun können sich Kreuzotter und Moorlibellen als vom Klimawandel besonders betroffene Leitarten auf großen zusammenhängenden Flächen neue Lebensräume erschließen. Auerhuhn, Schwarzstorch, Raufußkauz, Gartenrotschwanz, Rotwild, Sonnentau und viele andere Arten profitieren ebenfalls von den Maßnahmen. Gefördert und fachlich begleitet wurde das Projekt durch das STMUG und die Regierung von Oberfranken.

UIZ Lindenhof, Bayreuth:

Neueröffnung Kinderwaldmuseum

Dem Kindermuseum am UIZ Lindenhof sah man die vielen kleinen Besucher der letzten Jahre an. Daher entschloss sich der Freundeskreis Lindenhof, Geld für eine Renovierung zur Verfügung zu stellen. Neue Such-, Tast- und Fühlspiele konnten eingebaut werden und dank der künstlerischen Tätigkeiten von Caroline Stöhr präsentiert sich das Museum nun freundlicher und bunter.

Bamberg: Umweltstation Fuchsenwiese auf der Landesgartenschau

Auf der Landesgartenschau in Bamberg wurde ein Flussmodell mit charakteristischen Lebensräumen unter dem Thema „Faszination Wasser“ gestaltet. Die Lebensweise des Bibers wird mittels einer aufgebauten Biberburg, gefällter Baumstämme und eines Biberpräparates erläutert. Für Schulklassen und Kindergruppen führte der LBV 130 Veranstaltungen durch, bei denen entweder der Fisch-

pass erkundet, die Lebensweise des Bibers untersucht oder Abenteuer als Piraten erlebt wurden.

Ökostation Helmbrechts:

Wasseramselprojekt

Unter neuer Leitung von Mario Wohlfahrt wird das bewährte Programm der Ökostation Helmbrechts weitergeführt. So erfreuen sich Skuddenherde und Rebhühner an viel Nachwuchs. Für das aktuelle Wasseramselprojekt konnten 60 neue Holzbeton-Nistkästen mit Unterstützung der UNB Hof angeschafft werden. Ein Teil davon wird derzeit von Mitgliedern der *LBV-Kreisgruppe Hof* installiert.

GS Coburg:

Schutzacker-Urkunden für Coburger Ackerwildkräuterprogramm

Für die bundesweit bedeutsamen LBV-Flächen in Ahlstadt im Rahmen des Projekts „100 Äcker für die Vielfalt“ wurde Ludwig Sothmann stellvertretend für den LBV und dessen Aktivitäten für die Artenvielfalt auf Äckern durch den Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. geehrt.



Großes Foto: Die Wasseramsel wird durch ein Projekt in Hof unterstützt

Rechts: Kinderwaldmuseum im UIZ Lindenhof, Moorbegehung im Fichtelgebirge





Großes Foto:
Mittelspechte im Hochspessart

Kleine Fotos:
Anlegen einer mittlerweile angenehmen Uhu-Brutnische, Kinder erkunden den Lebensraum Streuobstwiese

Artenschutz

Erfassung der Brutbestände im Zentral- und Ostspessart und auf der Mainfränkischen Platte im Landkreis Main-Spessart sowie in Teilbereichen angrenzender Landkreise: Im Rahmen dieses GlücksSpiralen-Projektes wurden mehr als 200 Reviere erfasst, wobei sich 90 % der Vorkommen in Altwaldbeständen mit hohem Totholzanteil und strukturreichen Eichenbeständen befanden. Die an Alteichen reichen Wälder im Hochspessart sind ein Verbreitungszentrum des Mittelspechts in Bayern.

Kooperationen

Mittlerweile gehören dem Frankenbündnis Natur 21 Unternehmen aus der Rohstoffgewinnungsindustrie an. Gemeinsam mit den Unternehmen konnten in den zahlreichen Gewinnungsstätten bereits während der Betriebsphase Maßnahmen für diverse Arten (Gelbbauchunke, Kreuzkröte, Uhu und Co.) umgesetzt werden.

Naturschutzpolitik

Der geplante Neubau der Westumgehung Würzburg B 26n wird von uns in der dargelegten Form strikt abgelehnt. Neben den immensen Eingriffen in das Landschaftsbild würde eine in Jahrhunderten gewachsene und noch unzerschnittene Kulturlandschaft mit unterschiedlichen Lebensraumtypen diametral durchschnitten

und damit eine besonders reiche Flora und Fauna von überregionaler und landesweiter Bedeutung in Mitleidenenschaft gezogen. Das Ergebnis des Raumordnungsverfahrens, für dessen Beurteilung unsere Stellungnahme maßgeblich war, ist eindeutig. Die derzeitigen Planungen zur B 26n sind aus landesplanerischer Sicht so nicht realisierbar.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

In der *Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim* wurden 2011 erstmals zwei Projekte vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit finanziell gefördert. Als sogenanntes Basisprojekt führten die Mitarbeiter Veranstaltungen zum Thema „Selbstwertvolle Natur“ durch. Bei dem Modellprojekt mit dem Titel „Natur vor unserer Haustür“ ging es um den Kulturlebensraum Streuobstwiese.

Daneben fanden die regulären Aktionen u.a. zu den Themen Hecke, Blumenwiese und Teich & Tümpel auf dem abwechslungsreichen Gelände der Umweltstation statt. Um möglichst vielen Anfragen gerecht zu werden, arbeiten wir mittlerweile mit mehreren Honorarkräften zusammen, insbesondere was die Kindergeburtstagsfeiern auf unserem Gelände betrifft.

Beispielsweise beim „Tag der offenen Gartentür“ kann man die Umweltstation auch bei öffentlichen Veranstaltungen am Wochenende erkunden. Insgesamt konnten wir im Jahresverlauf mehr als 8.500 Gäste begrüßen.



MITTELFRANKEN

LBV-Umweltstation Altmühlsee

Mit dem Bildungsprojekt „Der Traum vom Fliegen“ griff die Umweltstation Altmühlsee das Thema Biodiversität und Vogelwelt erfolgreich auf. Zudem wird es einen neuen Naturlehrpfad auf der Vogelinsel geben. Dieser soll 2013 feierlich eröffnet werden und wird vom Umweltministerium finanziert.

Die Umweltstation Rothsee

kann nach einem Jahr Betrieb eine sehr gute Besucherbilanz vorweisen. Rund 20.000 Gäste haben seit Januar die Umweltstation besucht. Allein im Juli führte das pädagogische Team um Leiterin Lena Hauselt 75 Veranstaltungen für Kindergärten, Schulklassen und Jugendgruppen durch. Neben diesen Programmen fanden an der Umweltstation außerdem ein Tag der offenen Tür, ein gut besuchtes Gitarrenkonzert sowie das alljährliche Drachenbootrennen statt.

Aktivitäten der Kreisgruppen

- Bei der *Kreisgruppe Weißenburg* standen neben dem Amphibienschutz Pflegeeinsätze und auch der Artenschutz wie für die Wiesenbrüter an der Altmühl oder im Rahmen der Schleiereulenkästenkontrolle auf dem Programm. Dank einer großzügigen Spende von Frau Peters konnte ein wertvoller Erlbruchwald bei Nennslingen erworben werden. Ferner wurden verletzte Vögel aufgenommen und gepflegt.
- Das Gebäudebrüterprojekt der *Nürnberger Kreisgruppe* lief mit vollem Erfolg an: So konnten über 139 neue Brutquartiere für Mauersegler, Dohlen, Fledermäuse und Co. geschaffen sowie 50 schon vorhandene Brutquartiere für Mehlschwalben und Mauersegler dauerhaft gesichert werden.

- Bei der Umgestaltung des Wöhrder Sees versucht der LBV mit seinem Mitspracherecht eine naturnahe Lösung zu finden, damit am Ende nicht nur der Mensch Erholung finden kann.
- Im Herbst soll der Storchenhorst in Langenzenn durch die *Kreisgruppe Fürth* auf einen besser geeigneten benachbarten Kamin umgesiedelt und am gleichen Gebäude noch ein Wanderfalken-Kasten installiert werden.
- Der Artenschutz steht auch bei der *Kreisgruppe Roth/Schwabach* im Mittelpunkt: Regelmäßig werden die Fledermausquartiere im Landkreis kontrolliert, Exkursionen angeboten und Amphibien gerettet.
- Neben der Betreuung der Weißstorchhorste im Landkreis betreuen Aktive der *Kreisgruppe Neustadt/Aisch* hunderte Fledermausquartiere und Eulenbrutplätze. Aktiv ist die Kreisgruppe auch im Wiesenweihen-, Dohlen- und Mehlschwalbenschutz.
- Die *Kreisgruppe Erlangen* unterstützte zwei Gymnasien bei ihren P-Seminaren mit den Themen Gebäudebrüter. Seit 2012 ist der LBV-Erlangen beratendes Mitglied im Umwelt-Verkehrs- und Planungsausschuss der Stadt Erlangen und hat somit ein politisches Gewicht in der Stadt, was bei manchen Entscheidungen sehr wichtig ist.
- Im Jahr 2012 wurde in der *Ansbacher Kreisgruppe* ein Projekt gestartet, das sich mit den gebäudebewohnenden Vogel- und Tierarten an den Kirchtürmen auseinandersetzt. Als Ziel sollen Ansprechpartner in den einzelnen Kirchengemeinden gefunden werden, die sich für die „Öffnung“ ihrer Kirche vor Ort verantwortlich zeigen und dort die Ansiedlung von Turmfalke, Mauersegler, Schleiereule, Dohle und Fledermaus vorantreiben.



Oben: Turmfalken lieben Kirchtürme - die KG Ansbach unterstützt sie bei der Nistplatzsuche

Links: Die Umweltstation Rothsee erweist sich als Besuchermagnet im Fränkischen Seenland



Einen historischen Sieg konnten alle Menschen feiern, denen der Schutz von Umwelt, Klima und Heimat am Herzen liegt. Der Bürgerentscheid im Juni 2012 brachte die 3. Startbahn zu Fall. Die Bezirksgeschäftsstelle und viele ehrenamtliche Helfer haben über neun Monate lang in einem großen Aktionsbündnis unermüdlich die Münchner Bürger über die Folgen einer 3. Startbahn für Mensch, Natur und Umwelt aufgeklärt. Der LBV hat darüber hinaus mit einem Fachgutachten zum internationalen Artenschutzrecht die Klage vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof unterstützt. Einmal mehr zeigte sich, dass die Menschen in Bayern grenzenloses Wachstum ablehnen und für eine nachhaltige Zukunft eintreten.

Biotop- und Landschaftspflege

Über 170 ehrenamtliche Helfer packten 2011 bei den Biotoppflege-Projekten der *Kreisgruppe München* mit an. Auch viele Firmen verbrachten 2011 wieder ihren „Social Day“ in der Biotoppflege. Die Pflege im Fußbergmoos trägt immer neue Früchte: Der *Kreisgruppe Fürstenfeldbruck* gelang der Wiederfund einer seit zehn Jahren im Naturraum verschollenen Schmetterlingsart, des Ampfer-Grünwiderchens. Auch der Sumpfgrashüpfer besiedelt inzwischen wieder zahlreich das Moos. Im *Landkreis*

Starnberg soll die Primärpflege eines verbuschten eiszeitlichen Tumulus in Beweidung mit dem „Waldschaf“, einer vom Aussterben bedrohten Haustierrasse, münden. *Der Starnberger LBV* konnte den Bestand des endemischen Bodensee-Vergissmeinnichts durch besondere Umsicht bei der Pflege seit Jahren stabil halten.

Vogelschutz rückt in den Mittelpunkt

Ein besonderer Schwerpunkt des *LBV Garmisch-Partenkirchen* lag heuer bei der Erfassung der Wiesenbrüter im Murnauer Moos, besonders der Bekassine. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für Monitoring- und Pflegearbeiten der nächsten Jahre.

Die *Kreisgruppe Pfaffenhofen* und die Bezirksgeschäftsstelle betreuten die Brachvögel im Feilenmoos, im Paartal und im Donaumoos. 17 Brutpaare wurden intensiv beobachtet. In Abstimmung mit den Landwirten wurden die Nestbereiche markiert und von der weiteren Bewirtschaftung ausgenommen. Fünf Gelege wurden mit einer bewährten Methode eingezäunt und elektrisch vor Fressfeinden abgeschirmt. Dass die Maßnahmen sehr erfolgreich sind, zeigt die Brutbilanz 2012: heuer sind mindestens 13 Jungtiere flügge geworden.

Im Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Salzachmündung“

Großes Foto:
 Flusseeeschwalben im Aufwind dank der Bemühungen der *Kreisgruppe Altötting*

Kleine Fotos:
 Junge „Biotopforscher“;
 Infostand gegen die geplante 3. Startbahn;
 Biotoppflege macht auch Spaß!



baute die *Kreisgruppe Altötting* mit Förderung des Umweltministeriums und des Europäischen Landwirtschaftsfonds ein neues Brutfloß für Flussschwärmlinge. Auch hier waren die Bemühungen des LBV von Erfolg gekrönt: 2012 siedelten sich wieder 15 Brutpaare an.

In der *Kreisgruppe Miesbach* engagierte sich erneut ein ehrenamtlich Aktiver beim Vogelschutzcamp auf Malta für den Schutz von Wespenbussarden, Baumfalken und Rohrweihen. Seit April 2012 ist das Fachgebiet Ornithologie neben dem Projekt Artenschutz an Gebäuden ein weiterer Schwerpunkt des *Münchner LBV*. Die Kartierung von Heckenvögeln und anderen artenschutzrechtlich relevanten Brutvögeln hat eine wichtige Argumentationsgrundlage im Zusammenhang mit Bebauungsplänen geschaffen. Die Brauerei Wieser baute zusammen mit der *Ortsgruppe Engelsberg* (Lkr. Traunstein) eine ausgediente Trafostation in ein Tierhotel um. Dieses bietet nun Unterkunft für Schleiereulen, Turmfalken, Stare und Fledermäuse.

Neue Freunde für den Vogel des Jahres

Für die Dohle schuf die *Kreisgruppe Ebersberg* bei spektakulären Einsätzen zahlreiche neue Nistplätze. Über 100 Schulklassen wurden von der *Kreisgruppe Pfaffenhofen* in die Lebensweise der Dohle eingeweiht. Der kleine Rabenvogel wurde auch einem breiten Publikum bei einer Ausstellung der Bezirksgeschäftsstelle im Landratsamt Eichstätt vorgestellt.

Amphibien- und Fledermausschutz als weitere Schwerpunkte

Die *Kreisgruppe München* rief zur ersten Amphibienzählung an Münchner Gartenteichen auf. Die Resonanz war sehr positiv: Knapp 150 Amphibienfreunde meldeten

„ihre“ Tiere. Mit dabei sind auch einige seltene Arten wie Gelbbauchunke oder Wechselkröte. Die *Mühdorfer Aktiven* betreuen bei Brandstätt einen Amphibienschutzzaun und retten so einige tausend Amphibien vor dem Straßentod - darunter auch den in Bayern gefährdeten Springfrosch. Die *Ortsgruppe Engelsberg* begann 1991 mit dem Amphibienschutz in Bock am Eigelwald. Ihre 20-jährige Dokumentation veranlasste nun das Straßenbauamt Rosenheim, eine dauerhafte Leitanlage mit 500 Metern Länge und sieben Durchlässen zu bauen.

Die Kooperation mit Kies- und Sandgrubenbesitzern wurde in München und Pfaffenhofen besonders für den Amphibienschutz ausgebaut. Im Rahmen der neuen Partnerschaft der *Kreisgruppe Pfaffenhofen* mit der Firma Hipp entstanden bereits zahlreiche neue Laichgewässer. Mit dem Fund des bayernweit fünften Wochenstubenquartiers der Kleinen Hufeisennase konnte die neugegründete Fledermausgruppe des *LBV Bad Tölz-Wolfratshausen* einen ersten großen Erfolg verbuchen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Umweltgarten Wiesmühl wurde 2012 als offizielles Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Die UNESCO würdigte damit das Engagement der *Ortsgruppe Engelsberg* für die Anlage und Gestaltung verschiedener Lebensräume, die über einen Rundweg erforscht werden können. In der *Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen* wurde das Projekt „Klassenzimmer Natur“ mit Hilfe der Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ausgebaut. In diesem Jahr durften erneut 45 Schulklassen in München die vom LBV betreuten Stadtbiotope mit ihren Schönheiten und Kostbarkeiten im Rahmen des „Biotopforscherprojektes“ erleben.



Großes Foto:
Den Großen Brachvogel
unterstützt die *Kreisgruppe Pfaffenhofen*
in Zusammenarbeit mit der Bezirksgeschäftsstelle



Großes Foto: Erstmals half eine Ziegenherde der Kreisgruppe Freyung-Grafenau bei der Pflege ihrer Wiesen

Kleine Fotos von links nach rechts:
Die „Große Nussjagd“ verbindet Spaß und Spannung mit Naturerlebnis und Erkenntnissen über die Verbreitung der Haselmäuse
Im „Sauloch“ bei Grafing hat die Kreisgruppe Deggendorf neun Hektar totholz- und strukturreichen Wald gekauft.

Niederbayerns Naturerbe schützen, pflegen, erleben, und dokumentieren

Mit viel Herzblut und Engagement haben sich die neun niederbayerischen Kreisgruppen in Zusammenarbeit mit der Bezirksgeschäftsstelle in Moos für das vielfältige Naturerbe ihrer Heimat eingesetzt. Ein großer Teil ihrer Arbeit kam den LBV-eigenen Grundstücken auf fast 550 Hektar zugute. Im letzten Jahr erwarben die Kreisgruppen gut 1,5 ha Wiesen und 9 ha Wald. Moore werden wieder vernässt. Feuchte Wiesen müssen regelmäßig gemäht und entbuscht werden. • Die *Kreisgruppe Straubing-Bogen* hat in ihren Wiesen zum Beispiel zahlreiche Amphibien-Laich-Seigen angelegt. • Die *Kreisgruppe Kelheim* bekommt bei der Pflege ihrer Bummerlwiese in der Abensauere regelmäßig Hilfe von Schülern des Gymnasiums in Rohr. • Die *Kreisgruppe Freyung-Grafenau* startete in diesem Jahr erfolgreich den Versuch, sich bei dieser schweißtreibenden Wiesenpflege von einer Herde Ziegen helfen zu lassen.

Die Waldgrundstücke sollen sich als Naturwaldreservate naturnah entwickeln können. In der neuen 9 ha großen Naturwaldparzelle im Graflinger Tal im Lkr. Deggendorf am Fuß des Bayerischen Waldes wird das vor allem Bergmischwald mit Tannen und Buchen sein. In dem über 240 Hektar großen Rainer Wald, Lkr. Straubing-Bogen sichert der LBV grundwassernahe Waldstandorte in al-

len Ausprägungen vom Erlenbruchwald bis zum Eichen-Hainbuchen-Wald. Den schrittweisen Waldumbau im Rainer Wald betreut seit 1. Juli 2012 der Landschaftsökologe Hartmut Schmid.

Artenhilfsprogramme

In einzelnen Artenhilfsprogrammen verhalten die LBV-Mitglieder Wiesenweihen, Halsbandschnäppern und Schleiereulen zu Bruterfolgen, sie halfen Kröten und Fröschen über die Straße, schafften Fledermausquartiere und dokumentierten die Vorkommen der Dohle, des Vogels des Jahres 2012.

Umweltbildung

Die *LBV-Umweltstation Isarmündung* beteiligte sich 2012 an der Kampagne „Gscheit essen - mit Genuss und Verantwortung“ des Bayerischen Umweltministeriums. Sozialpädagogin Christiane Baumann hat Themen wie gesunde Ernährung, fairer Handel und biologische Vielfalt spielerisch und kindgerecht aufbereitet. Kinder im Grundschulalter haben unter anderem am Lagerfeuer gekocht, Spezialitäten aus fernen Ländern probiert und exotische Cocktails gemixt. Erstmals hatte die Umweltstation Veranstaltungen für Familien im Angebot, bei denen Eltern mit ihren Kindern eine kulinarische Reise durch die vier Jahreszeiten unternommen haben.



Die BGS-Leiterinnen Ruth Waas und Hannelore Summer riefen niederbayernweit zur „Großen Nussjagd“ auf. Rund 80 Gruppen haben bei der Mitmachaktion viel über die Haselmäuse und die Lebensgemeinschaft in Hecken gelernt, über 6.000 Haselnüsse eingesammelt und an Hand der Fraßspuren die Verbreitungskarte der Haselmäuse bestätigt und ergänzt.

Artenschutz

Der LBV engagiert sich in der Oberpfalz für seltene Tier- und Pflanzenarten in einem breiten Spektrum, beispielsweise am Hirtloweiher (Landkreis Schwandorf) mit Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes für die Große Rohrdommel. Ein überregional bedeutsames Projekt ist das „Fledermaushaus“ in Hohenburg (Landkreis Amberg-Weizsach) zum Schutz der Großen Hufeisennase. Fledermäuse sind auch Objekt eines Langzeit-Monitorings im Landkreis Cham, das speziell Kirchen als Lebensraum im Fokus hat. Wie jedes Jahr engagierten sich alle Kreisgruppen nicht nur aktiv beim Biotop- und Artenschutz, sondern auch in diversen Verfahren, die Belange des Naturschutzes betreffen, sowie in nicht selten konfliktbeladenen gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen rund um den Artenschutz.

Im Zuge der Energiewende

sind die Planungen zur Windenergie kritisch zu begleiten. Hier gilt es bei aller Notwendigkeit des Ausbaus darauf zu achten, dass die gesetzlichen Vorschriften und naturschutzfachlichen Aspekte berücksichtigt werden. Wie ein Beispiel bei Weiden zeigt, werden seltene Arten wie der Schwarzstorch in den Planungen oft nicht hinreichend berücksichtigt. Die langjährigen Erfahrungen, Daten und Artenkenntnisse aus den Kreisgruppen sind dabei unverzichtbar, nicht zuletzt auch bei den Stellungnahmen, die von der Bezirksgeschäftsstelle formuliert werden.

Die Wasserkraftnutzung ist ein weiteres Problemfeld, das u. a. von der Donau-Naab-Regen-Allianz kompetent und engagiert angegangen wird. Zusammen mit Fischern, Kanuten und anderen Naturschutzverbänden arbeitet der LBV in der DONAREA für die Zukunft unserer Fließgewässer. Die Oberpfälzer Bezirksgeschäftsstelle ist zudem wie in den Vorjahren mit den umfangreichen Unterlagen und zahlreichen Aktivitäten zum Ausbau der freifließenden Donau

zwischen Straubing und Vilshofen beschäftigt, u. a. in der Monitoring-Gruppe des laufenden Planungsverfahrens.

Die LBV-Umweltstation in Regenstauf

wird in der Region zunehmend ein Anziehungspunkt in Sachen Umweltbildung. Weit über das Thema Vögel hinaus wurden z. B. im Rahmen eines vom Bayerischen Umweltministerium geförderten Basisprojektes und in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Ostbayern in Regensburg, sowie dem Oberpfälzer Heimatmuseum Neusath-Perschen Aktionen rund um die Natur angeboten. Auch das Projekt Phönix wurde erfolgreich weitergeführt: Der Umgang mit Vögeln hilft Kindern mit psychischen Problemen, um sich Kompetenzen im sozialen Lernen und strukturierten Arbeiten anzueignen, und er verbessert die Selbstsicherheit.

Die Vogelauffang- und Pflegestation Regenstauf

ist in der öffentlichen Wahrnehmung natürlich nach wie vor im Fokus. 2011 wurden mehr als 500 hilfsbedürftige Vögel zu uns gebracht. Der Besuch der Volieren ist auch fester Bestandteil bei vielen Umweltbildungsveranstaltungen. Fünf Jungstörche aus Oberviechtach waren dabei für viele Wochen der Publikumsmagnet. Bei der Versorgung der Vögel, vor allem aber am Notfalltelefon leisteten der fachliche Leiter der Vogelstation, Ferdinand Baer, und seine Helfer Großartiges. So wurden nicht nur zahllose Hilfestellungen beim Umgang mit verletzten Vögeln gegeben, sondern auch Arten- und Naturschutzthemen vermittelt.



Großes Foto:
Der Schutz der frei-fließenden Donau bleibt weiterhin ein großes Thema

Links: Junge Waldohreule -
einer von vielen Patienten
der Vogelauffang- und Pflegestation
in Regenstauf

NATURSCHUTZJUGEND IM LBV



Großes Foto: Die Teilnehmer des Jugend-Sommercamps

Kleine Fotos von links nach rechts: Klettern als Naturerlebnis, die neue Landesjugendleitung, Arbeitseinsatz in der Biotoppflege, im Wildniscamp



Natürlich was bewegen! Unter diesem Motto setzt sich die NAJU als Jugendorganisation des LBV seit Jahren für den Erhalt von Natur und Umwelt ein, mal politisch und kreativ mit Demos und Transparenten, mal sportlich mit Kletteraktionen oder ganz praktisch mit Spaten und Fernrohr. Über 130 Kinder- und Jugendgruppen und viele landesweit aktive Jugendliche verbinden Spaß in der Gemeinschaft mit dem Engagement für eine bessere Welt und dem Erhalt der biologischen Vielfalt.

Neues von der Landesjugendleitung

Im Herbst 2011 stand bei der NAJU ein großer Umbruch an. Sechs langjährige Landesjugendleiter legten leider aus privaten Gründen auf der Jugendvertreterversammlung ihr Amt nieder. So startete im November 2011 eine junge, dynamische Vorstandschaft voller Elan damit, sich zunächst in ihre umfangreichen neuen Verantwortungsbereiche einzuarbeiten, Projektabläufe und Finanzen kennenzulernen, eigene Schwerpunkte zu setzen sowie erste strategische Überlegungen für die Zukunft des Jugendverbandes zu entwerfen.

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit kristallisierte sich schnell als Hauptaktionsfeld heraus, um junge Menschen, die ihre Informationen heute vor allem aus sozialen Netzwerken beziehen, weiterhin zu erreichen. Die Vorbereitung des Facebook-Auftritts im Mai dieses Jahres, ein Umbau der Homepage sowie die Neugestaltung des NAJU-Logos machen die NAJU diesbezüglich fit für die Zukunft.

Darüber hinaus liegt das Thema Arten- und Naturschutz dem neuen Vorstand sehr am Herzen. Das Seminarprogramm 2013 wird beispielsweise in dieser Hinsicht noch mehr Angebote für alle Altersgruppen bieten.

Kinder- und Jugendgruppen

Dank des seit einigen Jahren verstärkten Einsatzes von regionalen Mitarbeitern, die Gruppenleiterinnen vor Ort aktivieren, ausbilden und betreuen, konnten im Jahr 2011 erfreulicherweise 24 neue NAJU-Gruppen gegründet werden. Ein Höchstwert, der sich auch in der Anzahl der Fortbildungstage von Betreuenden niederschlägt, die sich in den letzten vier Jahren verdoppelten. Der Einsatz von regionalen Mitarbeitenden in der Jugendarbeit weckte auch das Interesse des NABU. So wurde das bayerische Regionalbetreuerkonzept auch bei der Naturschutzjugend in Nordrhein-Westfalen erfolgreich eingeführt.

Nature's 12

Wie vielfältig sind die Natur- und Kulturräume Deutschlands? Was für Aktionen machen andere Jugend-Naturschutzgruppen? Und wie können sich diese miteinander vernetzen? Die Jugendkampagne „nature's12“ will in bundesweiten Workshops Kompetenzen vermitteln, um Naturschutzarbeit vor Ort mit Öffentlichkeitsarbeit im Web 2.0 zu verbinden. Die Jugendgruppe „Aquila“ aus Traritz sowie die Hochschulgruppe Würzburg nahmen an diesem Projekt teil und richteten Workshops aus, in denen sie ihre Projekte und Naturschutzzeitsätze vorstellten. Zusätzlich bloggten sie das ganze Jahr über ihre Naturschutzaktivitäten und zeigten damit, wie Öffentlichkeitsarbeit im Netz funktioniert.

Projekt „Traum vom Fliegen“

2012 konnte das Projekt mit weiteren Schulungsveranstaltungen für Betreuer/innen und der Erstellung eines umfangreichen Begleitordners abgeschlossen werden. Dieser enthält neben Grundwissen zur Arbeit mit Kindern

und Jugendlichen ein umfangreiches Bildungspaket, mit dem das Thema Vogelkunde und Vogelschutz in der außerschulischen Jugendarbeit umgesetzt werden kann.

Veranstaltungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren

Ob zum Thema Bienen und Imkerei, auf Tuchfühlung mit Knoblauchkröten oder bei der Vogelwinterexkursion für Kinder, beim naturfreundlichen Klettern oder auf diversen Kindercamps in allen Regionen Bayerns: Viele Wochenendveranstaltungen boten Kindern ab 8 Jahren in ganz Bayern abwechslungsreiche Angebote, um der Natur auf die eine oder andere Art näherzukommen.

Jugendliche umsegelten die Inseln des niederländischen Wattenmeeres und testeten ihre Fingerfertigkeit beim Ausbrennen eigener Essensschalen und Löffel beim Wildlife.

Mit der ganzen Familie konnte man in den Sommerferien Fabelwesen, Ritter und Zauberer entdecken, mit Naturmaterialien färben und malen und erfuhr von der Kraft der Heilkräuter. Außerdem bot die NAJU eine Wildnistour für Familien an, um die Gegend rund um die Zugspitze zu erwandern, zu erklettern und mit einer Paddeltour zu „erfahren“.

Auf den Spuren der Murmeltiere

Zwölf Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren beseitigten auf der Zipfelsalpe im Allgäu eine Woche lang die Schäden von Murmeltieren. Es wurden Steine zusammengetragen, die die Murmeltiere für den Bau ihrer Erdhöhlen an die Oberfläche befördert hatten, und stark erodierte, nicht mehr genutzte Fluchtlöcher wurden zugeschüttet. Als Highlight wurden neben der Naturschutz-



aktion auch Exkursionen mit LBV-Gebietsbetreuer Henning Werth in die Allgäuer Hochalpen durchgeführt, bei denen sowohl der Steinadler als größter Feind der Murmeltiere als auch Rothirsche, Alpensalamander und zahlreiche Alpenpflanzen wie Arnika und diverse Orchideenarten entdeckt werden konnten. Zusätzlich erfuhren die Kinder Naturnähe und Ursprünglichkeit beim Leben in einer kleinen Berghütte mit zwar fließendem, jedoch kaltem Wasser und ohne Strom.

Jugendcamp „Ökopolis – einmal City und zurück“

70 Jugendliche erlebten in der ersten Sommerferienwoche eine ganz besondere Zeit mit der NAJU: Alles drehte sich rund um die Themen Stadtökologie, Stadtgestaltung und Raumnutzung beim großen Sommercamp. Die Teilnehmenden zwischen 14 und 20 Jahren lernten und diskutierten, handwerkten in Workshops und lauschten Vorträgen, gingen auf Exkursion und meisterten eine themenspezifische Geocaching-Tour. Ihr gesammeltes Wissen wurde auf einer Demo in der Bamberger Innenstadt an Passanten weitergetragen. Dort wurden auch selbstgezüchtete Ringelblumen-Setzlinge und Blumensamen an Interessierte verteilt, und Kinder wurden als Tiere geschminkt, so dass sie mehr Artenvielfalt in die Stadt trugen. Die Presse war begeistert und widmete uns eine ganze Seite mit vielen Fotos im „Fränkischen Tag“. Auch wenn diese Großveranstaltung immens viel Vorbereitung von Seiten ehrenamtlicher Organisatoren benötigte, zahlte sich die tolle Woche mit den vielen Erlebnissen für alle Mühen aus.

Geocaching als Methodik in der NAJU-Umweltbildung

2012 bezogen wir die Methodik des Geocachings, eine GPS-geführte Schnitzeljagd, in unsere Veranstaltungen mit ein. Hierzu fand eine dreitägige Tour für Jugendliche in der Fränkischen Schweiz statt, und auf dem „Allerlei statt Einheitsbrei“-Jugendcamp zum Thema Ernährung in Ingolstadt wurde das Geocaching ebenfalls an zwei Tagen eingesetzt. Mit Hilfe der GPS-Geräte wurden spezielle Naturräume entdeckt und erforscht. Einerseits boten die Caches selbst Bildungskomponenten, andererseits wurden auch die Wege zwischen den Caches für die Vermittlung von Lerninhalten genutzt, z. B. für die Dokumentation von Lebensmittelverschwendung, das Auflesen von Verpackungsmüll oder das Sammeln und Bestimmen von Fraßspuren. Mit dieser Methode konnten auch Jugendliche erreicht werden, die sich mehr für Technik als für Natur interessieren.

Großes Foto: NAJU-Gemeinschaft in der Natur erleben
Links: Mit Henning Werth auf den Spuren der Murmeltiere,
Vorbereitung zum Geocaching



Unsere wunderbare Natur in Bayern und darüber hinaus für nachfolgende Generationen zu erhalten
- das ist uns Aufgabe und Ansporn.
Allen, die uns dabei unterstützen
- mit ihrem Wissen und Können, ihrer Arbeitskraft oder durch finanzielle Zuwendungen -
sind wir zu größtem Dank verpflichtet!



STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE



Großes Foto: Der ehemalige Basaltsteinbruch in Zinst konnte mit Hilfe der Stiftung für die Natur dauerhaft gesichert werden

Kleine Fotos von links nach rechts:
Die Schafe der Ökostation Helmbrechts in ihrem neuen Stall, LBV-Aktion „Stunde der Gartenvögel“, Ortolan



Wie gerne hätten wir uns alle im Jahre 2011 einmal entspannt zurückgelehnt, das Leben und die Natur genossen. Wie gerne hätten wir auf steigende Renditen von sicheren Anlagen gesetzt und mit vollen Händen unser Füllhorn ausgeschüttet.

Aber es ist wieder einmal ganz anders gekommen:

Das Jahr 2011 war wirtschaftlich geprägt von der Krise des Euro, ausgelöst durch den quasi Staatsbankrott von Griechenland, von den (berechtigten) Ängsten der Märkte, dass weitere südeuropäische Länder unser gesamtes Währungssystem und damit auch die gesunden Volkswirtschaften in Bedrängnis bringen könnten.

Für die Verantwortlichen der Stiftung ist der Spagat zwischen halbwegs ertragreichen Investments und der gebotenen Sicherheit der Anlagen nicht leichter geworden. Aktien bieten teilweise hohe Renditen, aber auch ein unwägbares Kursrisiko, wenngleich sie andererseits als Sachanlage auch das wichtigste Regulativ gegen die drohende Inflation sind. So investieren große institutionelle und private Vermögen immer mehr einen zunehmenden Teil ihrer Asset Allokation langfristig und diversifiziert in Substanzwerte. Dieser allgemeinen „Flucht in Substanzwerte“ haben wir uns insoweit angeschlossen, als wir einen geschlossenen Immobilienfonds in Höhe von 100.000 € gezeichnet haben (Bürogebäude in Frankfurt in bester Lage, das langfristig an die Bahn AG vermietet ist). Ansonsten ist jedoch unser Depot weiterhin konservativ aufgestellt, wenngleich wir mehr und mehr in der Zukunft nicht ausschließlich auf Rentenwerte, die nicht einmal die Inflationsrate verdienen, setzen dürfen. Diversifikation ist das neue Zauberwort – auch für Stiftungen.

Unser Stiftungskapital haben wir laut Testat unserer Wirtschaftsprüferin vollständig erhalten. Darüber hinaus konnten wir uns über Zustiftungen mit insgesamt 10.000 € freuen; Unterstiftungen wurden nicht neu begründet.

Das Stiftungskapital der Hauptstiftung betrug zum 31.12.2011 damit ca. 2.378.000 €.

An Erträgen aus den Anlagen standen uns im Jahre 2011 ca. 101.000 Euro zur Verfügung. Hinzu kommen an Bußgeldern und an Spenden ca. 11.000 €, wobei sich die Spenden prozentual stark erhöht haben dank der Großzügigkeit unseres Stifters LBV, der uns im LBV-Heft VOGELSCHUTZ einen Spendenaufruf überließ. Die Bußgeldzuweisungen sind leider stark zurückgegangen. Wir bemühen uns aber weiter, Gerichte und Staatsanwaltschaften auf unsere Stiftung aufmerksam zu machen und glauben an ein langsames Ansteigen dieser außerordentlichen Erträge.

Gefördert wurden u.a. die folgenden Projekte:

Insgesamt wurden von der Stiftung im Jahre 2011 mehr als 104.000 € für Bayerns Natur ausgegeben

- 25.000 € für den Aufbau einer LBV-Schutzgebietsplattform für die Flächenverwaltung des LBV,
- 25.000 € für den Ankauf des Basaltsteinbruchs in Zinst
- 12.000 € für die Unterstützung der LBV-Aktion „Stunde der Gartenvögel“
- 6.616 € für die Schwarzstorchkartierung in Oberfranken
- 12.000 € für das „Schutzprojekt Uhu“
- 9.678 € für den „Brutvogelatlas“ (Aktualisierung des bestehenden Werkes durch Veröffentlichung der bayernweiten Bestandsschätzung und Veränderung der Artareale)
- 5.650 € für eine Diplomarbeit über die Habitatwahl des Ortolan in Bayern
- 5.000 € für den Ausbau eines Schafstalls der KG Hof

Auch im Jahre 2011 kam die Natur nicht zur Ruhe. In Erinnerung wird uns bleiben der 11. März - da bebte die Erde vor der Küste Japans in noch nie registrierter Stärke. Riesige Flutwellen brachten Tod und Verwüstung, in den Atommeilern von Fukushima kam es zum Supergau mit noch nicht abschätzbaren verheerenden Folgen.

Mehr und mehr erkennen wir, dass der Mensch die Natur nicht beherrscht. Doch ein politisches Umdenken in der Energiepolitik war nur in wenigen Staaten die Folge - in diesem Umfeld stellt der rasante Richtungswechsel unserer Regierung uns und unsere Wirtschaft vor große und schwierige Aufgaben.

Froh sind wir, dass in unserem Heimatland Bayern viel Positives für die Natur getan werden konnte und wir von großen Katastrophen auch 2011 verschont geblieben sind.

Seien wir dankbar dafür und gehen mit Eifer und Begeisterung die Aufgaben im Jahre 2012 an.

„Die Welt ist so schön und wert, dass man um sie kämpft“ sagte Ernest Hemingway. Dem können wir uns nur anschließen.



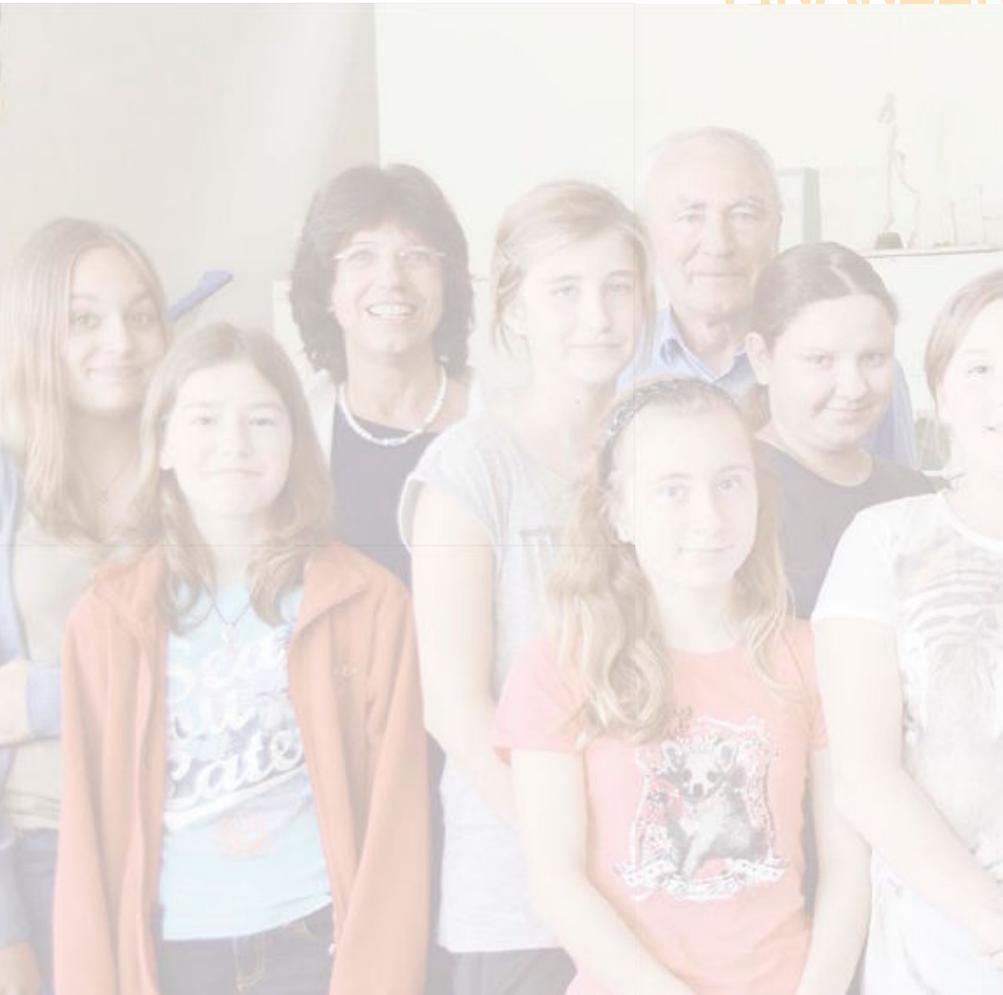
Dr. Rüdiger Diemel
Vorsitzender des
Stiftungsvorstandes
Stiftung Bayerisches
Naturerbe



Gerhard Koller
Stiftungsbeauftragter



FINANZEN



Großes Foto: Jedes Jahr unterstützen zahlreiche Schulen die Haus- und Straßensammlung des LBV, zu den erfolgreichsten zählte im vergangenen Jahr die Max-Ulrich-von-DrehSEL-Realschule aus Regenstauf

Kleine Fotos von links:
LBV-Förderer erkunden den Röhsee,
Baggerarbeiten für die Rohrdommel am Hirtlohweiher,
Studenten werben Mitglieder für die KG Altötting,
die KG-Vorsitzende Hildegard Greisinger freuts



Positive Entwicklung fortgesetzt

Mit fast 10,5 Millionen Euro an Einnahmen konnte der LBV die positive finanzielle Entwicklung des Vorjahres fortsetzen und nochmals um über 10 % steigern.

Im Wesentlichen wurde die Steigerung der Einnahmen durch außergewöhnlich hohe Erbschaften von annähernd 1,6 Millionen Euro, Förderung staatlicher Stellen mit etwa 3,4 Millionen Euro, aber auch durch leicht gestiegene Mitgliedsbeiträge von 1,8 Millionen Euro aufgrund gestiegener Mitgliederzahlen erreicht.

Großer Dank gilt allen unseren Spendern, die uns mit nahezu 1,6 Millionen Euro an Spenden bedacht haben. Trotz intensiver Bemühungen von Geschäftsstellen und Kreisgruppen bei den Amtsgerichten gehen die Einnahmen durch Bußgelder seit Jahren zurück und haben einen neuen Tiefststand erreicht.

Gerade der Anstieg der Erbschaften zeigt, dass die Erblasser den LBV als verlässlichen Partner ansehen, der über das eigene Ableben hinaus als Anwalt für den Natur- und Artenschutz die persönlichen Ziele kompetent und vertrauenswürdig vertritt. Der Anstieg der Mitgliederzahlen versetzt den LBV, über den finanziellen Mittelzufluss hinaus, in die Lage, weiter schlagkräftig als Anwalt für den Natur- und Artenschutz tätig zu sein.

Die Ausgaben des LBV beliefen sich auf nahezu 9,7 Millionen Euro. Daraus resultiert ein Überschuss von etwa 0,8 Millionen Euro, der in die Rücklagen gestellt werden konnte. Dies ist notwendig, da der unerwartet hohe Zufluss aus Erbschaften als Einmaleffekt zu bewerten ist und um für das Wegbrechen von Einnahmen in der Zukunft gerüstet zu sein, auch wenn diese heute noch nicht erkennbar sind.

Die Ausgaben stehen für die Leistungen des LBV, die für den Natur- und Artenschutz und damit letztendlich auch für den Schutz der Lebensbedingungen der Menschen erbracht wurden.

- **Für konkrete Artenschutzmaßnahmen** wendete der LBV über 1,9 Millionen Euro auf. Neben herausragenden Projekten wie das LIFE-Projekt „Grüne Keiljungfer“ oder das DBU-Projekt Uhu wurden von den örtlichen LBV-Gruppen eine Vielzahl an Artenschutzmaßnahmen durchgeführt.

- **Im Bereich der Landschaftsökologie** wurden mehr als 1,5 Millionen Euro eingesetzt. Schwerpunktthemen waren dabei, wie seit vielen Jahren die Betreuung und Pflege der LBV eigenen Flächen, oftmals durch engagierte ehrenamtliche Mitglieder des LBV, das Aktionsprogramm Grünland, sowie der Quellschutz in Bayern.

- **Die Umweltbildung** förderte der LBV mit nahezu 1,4 Millionen Euro. Neben dem Betrieb und Unterhalt der Umweltbildungseinrichtungen engagiert sich der LBV mit einer Vielzahl von Projekten für eine Umweltbildung mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung, die Sie ausführlich im Jahresbericht an entsprechender Stelle nachlesen können. Darüber hinaus werden gerade auch in den LBV-Gruppen vor Ort eine Vielzahl an Umweltbildungsmaßnahmen angeboten und von der Bevölkerung angenommen.

- **Für den Ankauf von Biotopen** wendete der LBV über 700.000 Euro auf. Damit konnten fast 60 ha dauerhaft für die Natur gesichert werden. Ein Dank gilt auch hier den LBV-Gruppen, die sich nicht nur an der Finanzierung der Ankäufe beteiligen, sondern auch die arbeitsintensive Pflege gewährleisten.

Auch der gesamte wirtschaftliche Geschäftsbetrieb wurde mit 1,3 Millionen Euro ausgeglichen gestaltet, wobei der LBV-Shop wieder mit einem beachtlichen Gewinn zu dem positiven Ergebnis beitragen konnte. Die Erlöse daraus fließen in unsere Naturschutzarbeit.

Neben dem finanziell bewertbaren Aufwand werden im LBV auf ehrenamtlicher Basis im Bereich der Administration, des Artenschutzes, der Landschaftsökologie und der Umweltbildung von Vorständen und von engagierten Helferinnen und Helfern viele Leistungen erbracht, die nicht bewertbar, nicht finanzierbar und doch von unschätzbarem Wert sind. Ohne dieses Engagement wären viele Erfolge des LBV nicht darstellbar.

Die Kassenführung wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Balogh Revisions- und Treuhand GmbH geprüft und als ordnungsgemäß bestätigt. Die verbandsinterne Prüfung durch die Kassenprüfer Klaus Wolfrum und Siegfried Hösch ergab keine Beanstandungen.

Der LBV dankt allen Mitgliedern, Spendern, Förderern, staatlichen Stellen, Stiftungen und Sponsoren für ihr Vertrauen in den LBV und die gute Zusammenarbeit.

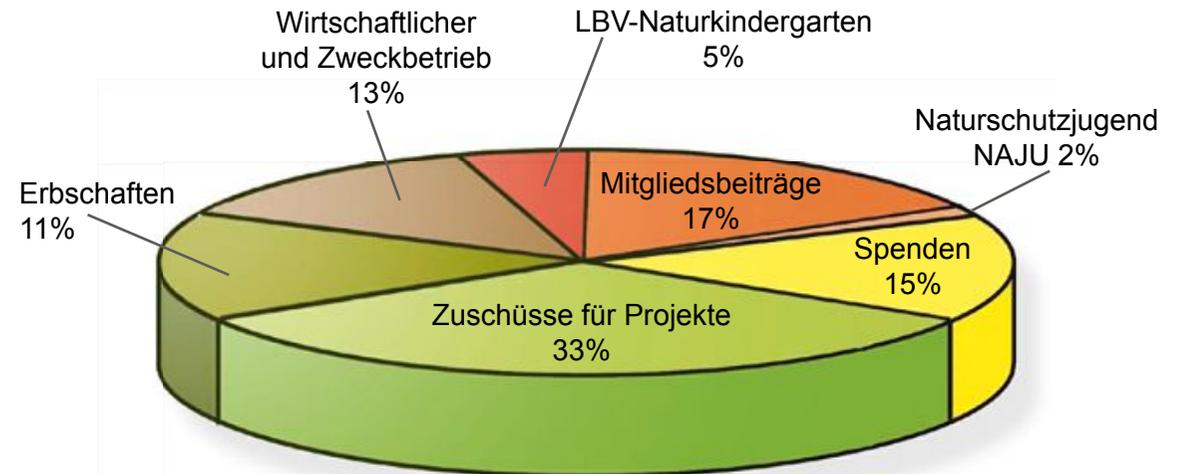
Michael Scharl
Schatzmeister



FINANZEN IM ÜBERBLICK



Distelfalter

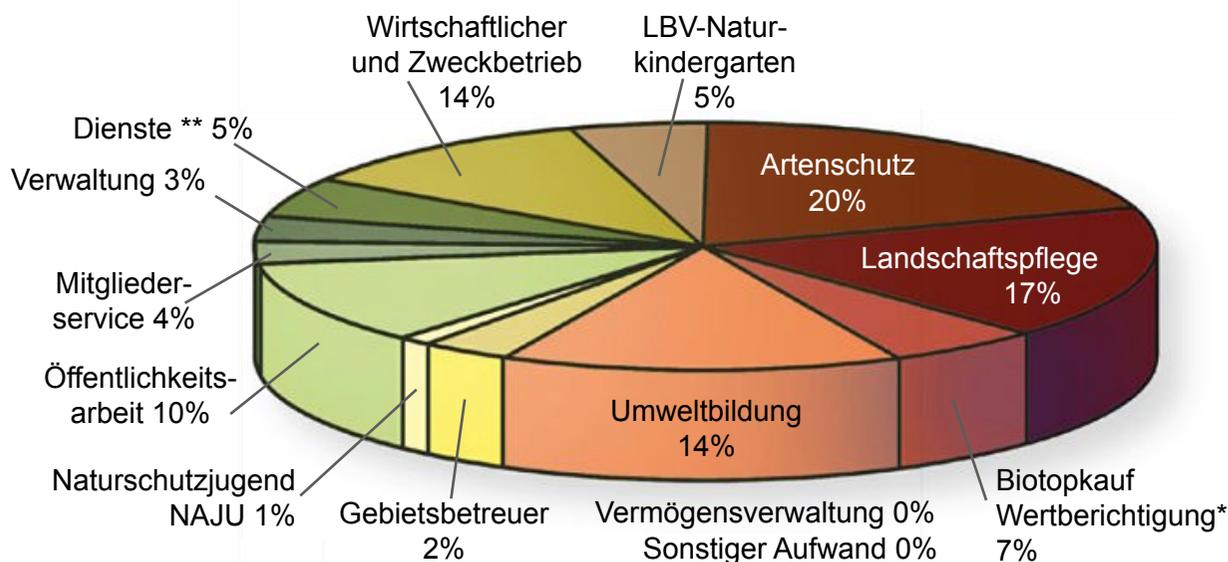


Vermögensverwaltung 0%

Bußgelder 0% Sonstige Erträge ideell 0%

ERTRAG €

	2011	2010
Ideell	8.577.258	7.740.482
Mittgliedsbeiträge	1.806.836	1.756.388
Naturschutzjugend NAJU	161.881	161.511
Spenden	1.583.713	1.680.695
Zuschüsse für Projekte	3.403.492	2.957.819
Bußgelder	16.675	37.334
Erbschaften	1.571.972	1.059.907
Sonstige Erträge ideell	32.689	86.826
Vermögensverwaltung	42.769	43.262
Wirtschaftlicher und Zweckbetrieb	1.362.341	1.182.306
LBV-Naturkindergarten	500.794	472.486
Summe	10.483.162	9.438.536



AUFWAND €

	2011	2010
Ideell	7.839.170	7.233.574
Artenschutz	1.931.737	1.755.614
Landschaftspflege	1.512.439	1.472.523
Biotopkauf Wertberichtigung *	726.128	494.418
Umweltbildung	1.391.723	1.252.024
Gebietsbetreuer	238.622	266.466
Naturschutzjugend NAJU	99.478	107.487
Öffentlichkeitsarbeit	946.155	925.691
Mitgliederservice	359.861	251.768
Verwaltung	277.102	270.112
Dienste **	355.927	436.931
Sonstiger Aufwand	0	540
Vermögensverwaltung	25.207	18.340
Wirtschaftlicher und Zweckbetrieb	1.331.330	983.161
LBV-Naturkindergarten	463.868	425.578
Summe	9.659.574	8.660.653
Jahresergebnis	823.588	777.883

* Biotopgrundstücke bezahlt und im Wert gemindert auf 1 €
 ** EDV, Rechnungswesen, Raumkosten

AKTIVA €

	2011	2010
Anlagevermögen	2.661.658	2.641.596
Biotopgrundstücke AHK*	(20.886.674)	(20.160.546)
Biotopgrundstücke	1.517	1.462
Grundstücke genutzt	97.899	97.899
Gebäude	1.636.091	1.714.446
Technische Anlagen	757.215	669.233
Fuhrpark	161.781	150.241
Geldwerte Rechte	7.155	8.315
Umlaufvermögen	4.498.739	3.621.124
Bankguthaben	3.116.463	2.648.497
Kassenbestände	25.674	24.323
Wertpapiere	841.868	210.595
Vorräte	107.888	79.091
Forderungen aus Projekten	349.672	452.821
Sonstige Forderungen	57.174	205.797
Summe Aktiva	7.160.397	6.262.720

*Anschaffungskosten der Biotopflächen bezahlt und wertgemindert auf € 1

PASSIVA €

	2011	2010
Eigenkapital	6.914.889	5.973.585
Gebundenes Kapital	2.107.297	2.312.287
Rücklagen	3.984.005	2.883.415
Jahresergebnis	823.587	777.883
Verbindlichkeiten	245.508	289.135
Verbindlichkeiten sonstige	245.508	289.135
Summe Passiva	7.160.397	6.262.720
Operatives Jahresergebnis	823.588	777.883
Steuerverbindlichkeiten Vorjahr		

* im Kassenbericht 2010/2011 unter geb. Kapital zusammengefasst

LBV VOR ORT



Landesgeschäftsstelle Bayern

Gerhard Koller
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel.: 09174-4775-0
info@lbv.de

Geschäftsstelle Rothsee

LBV Umweltstation Rothsee
Lena Hauselt
Am Rothsee 10, 91161 Hilpoltstein
Tel.: 09174-977 377 3
umweltstation-rothsee@lbv.de

Geschäftsstelle Altmühlsee

LBV Umweltstation Altmühlsee
Heidrun Albrecht
Schlossstr. 2, 91735 Muhr am See
Tel.: 09831-4820
altmuehlsee@lbv.de

Geschäftsstelle Nürnberg

Bianca Fuchs (Mo.-Do.)
Humboldtstr. 98, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911-454 737
nuernberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ansbach

Gerda Schurz (Do. 17-20 Uhr)
Pfarrstr. 11, 91522 Ansbach
Tel.: 0981-7222
ansbach@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern

Matthias Luy
Kuglmüllerstr. 6, 80638 München
Tel.: 089-219 643 051
oberbayern@lbv.de o. m-luy@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach

Umweltgarten Wiesmühl
Dirk Alfermann (Mo.-Do. vorm.)
Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg
Tel.: 08634-625 333
inn-salzach@lbv.de

Geschäftsstelle München

Dr. Heinz Sedlmeier
Klenzestr. 37, 80469 München
Tel.: 089-200 270 6
info@lbv-muenchen.de

Geschäftsstelle Fürstenfeldbruck

Ursula Anlauf (vorm.)
Alois-Harbeck-Platz 3, 82178 Puchheim
Tel.: 089-800 150 0
info@lbv-ffb.de

Regionalgeschäftsstelle Scheyern

Doris Lundgreen
Prielhof 1, 85298 Scheyern
Tel.: 08441-498 106 7
d-lundgreen@lbv.de

Geschäftsstelle Garmisch-Partenkirchen

Michael Schödl (Mo. und Mi.)
Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821-734 64
lbvgap@gaponline.de

Geschäftsstelle Starnberg

Landsberger Str. 57, 82266 Inning-Stegen
Tel.: 08143-8808
starnberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ingolstadt

Rudolf Wittmann (Fr. 14-17 Uhr)
Lindberghstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Tel.: 0841-684 82
info@lbv-ingolstadt.de

Geschäftsstelle Bad Tölz/Wolfratshausen

Dr. Sabine Tappertzshofen (9-12 Uhr)
Bahnhofstr. 16, 82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171-273 03
geschaeftsstelle@lbv-toel.de

Geschäftsstelle Chiemsee

Naturpavillon Übersee (April-Okt.)
Martina Mitterer
Hochfellnweg 1, 83236 Übersee
Tel.: 08642-1551
naturpavillon@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken

Umweltschutzzentrum
Lindenhof
Karsten Gees
Karolinenreutherstr. 58, 95448 Bayreuth
Tel.: 0921-759 422 6
lindenhof@lbv.de

Geschäftsstelle Bamberg

Umweltgarten Fuchsenwiese
Brigitte Pfister
Hegelstr. 16a, 96052 Bamberg
Tel.: 0951-326 26
bamberg@lbv.de

Ökostation Helmbrechts

Mario Wohlfahrt
Ottengrüner Str. 100, 95233 Helmbrechts
Tel.: 09252-358 781
service@lbv-hof.de

Geschäftsstelle Coburg

(im Naturkunde-Museum Coburg)
Alexander Ulmer
Park 6, 96450 Coburg
Tel.: 09561-808 123
coburg@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Brigitte Kraft
Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen
Tel.: 08331-901 182
schwaben@lbv.de

Gebietsbetreuung Allgäuer Hochalpen

Henning Werth
Dorfstr. 10, 87545 Burgberg-Häuser
Tel.: 08321-619 036
h-werth@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken

Marc Sitkewitz, Tina Rosenberger
Mainlande 8, 97209 Veitshöchheim
Tel.: 0931-452 650 47
unterfranken@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Untermain

Umweltstation Naturerlebnispark
Kleinostheim
Thomas Staab, Sabine Schmidt
Dreizehnmorgenweg 8, 63801 Kleinostheim
Tel.: 06027-409 079 6
untermain@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern

Umweltstation Isarmündung
Ruth Waas, Hanne Summer
Maxmühle 3, 94554 Moos
Tel.: 09938-950 020
niederbayern@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz

Umweltstation und Vogelauffangstation
Regenstauf
Dr. Christian Stierstorfer
Masurenweg 19, 93128 Regenstauf
Tel.: 09402-789 957 0
oberpfalz@lbv.de

Geschäftsstelle Cham

LBV-Zentrum „Mensch und Natur“
Markus Schmidberger
Nößwartling 12, 93473 Arnschwang
Tel.: 09977-8227
info@lbvcham.de



DER LBV IST BAYERNS ÄLTESTER UND GRÖSSTER VERBAND FÜR ARTEN- UND BIOTOPSCHUTZ MIT 75.000 MITGLIEDERN UND FÖRDERERN. ÜBER 3.000 AKTIVE SETZEN SICH SEIT ÜBER 100 JAHREN IN 350 KREIS-, ORTS- UND JUGENDGRUPPEN FÜR BAYERNS NATUR EIN. KINDER UND JUGENDLICHE ENTDECKEN MIT DER NATURSCHUTZ-JUGEND DES LBV, DER NAJU, IHRE UMWELT.

